



KINDER: KUNST, KULTUR, KREATIVITÄT 15. Februar 2025

Online Fachtagung via Zoom



Integrative Kita
„Rappelkiste“



interkultureller
Bildungsgarten
graz



www.reggio-paedagogik.at



**KINDER:
KUNST KULTUR
KREATIVITÄT**
15. Februar 2025

Organisation:

Kre:ART Atelier Krems/D.

Forum Reggio Österreich

Mail: office@kreart.at

Tel: +43 699 111 56 809

www.kreart.at

www.reggio-paedagogik.at

KINDER: KUNST, KULTUR, KREATIVITÄT

ONLINE FACHTAGUNG - Samstag, 15. Februar 2025 von 9:00 - 16:30 Uhr

ZEICHNEN und ZEICHEN – Grafische, malerische und künstlerische Spuren von Kindern!

Das Zeichnen muss mehr denn je als kognitives Werkzeug und kommunikatives Ökosystem anerkannt (und manchmal wieder eingeführt) werden, um einen radikalen Wandel in Bildungs- und Kulturprozessen herbeizuführen. Reggio

Eine der größten Fähigkeiten, die ein Mensch im Leben haben kann, ist es, kreativ zu sein. Es ist wichtig, schon in jungen Jahren mit der Förderung der Kreativität zu beginnen. Kinder in künstlerische Aktivitäten einzubeziehen bedeutet, dass sie in der Lage sind, Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln und zu lernen, wie man innovativ ist. Kunst ermutigt zu risikofreiem Erkunden und bereitet eine geistige Freiheit vor, die Vertrauen schafft. Wenn Kindern erlaubt wird, frei mit künstlerischen Ausdrucksmitteln zu experimentieren, wird in ihren Köpfen eine Art innere Verdrahtung der Innovation aufgebaut. Das Schaffen von Kunst erweitert die Fähigkeit eines Kindes, mit der Welt um es herum zu interagieren, und bietet eine Reihe neuer Fähigkeiten zur Selbstdarstellung und Kommunikation.

Der kreative und kulturpädagogische Ansatz, der seinen Ursprung in der norditalienischen Stadt Reggio Emilia hat, hat in den letzten Jahrzehnten unzählige Projekte hervorgebracht, die den gängigen Vorstellungen von kindlicher Kreativität vielerorts neue und ungewöhnliche Ideen entgegensetzen. Kindermuseen, Remidas und Ateliers mit Reggio-inspirierten Umgebungen, die Wissen und Kreativität fördern, Fragen aufwerfen und Fantasie wecken. Sie sind wunderbare Orte der Phantasie, wo Wissen, ästhetisches und gestalterisches Denken, Orte, an denen „die hundert Sprachen“ angeregt werden.

Auf dieser Fachtagung werden verschiedene Projekte und Zugänge der Atelierarbeit ihre spezifischen Möglichkeiten vorgestellt wie Kinder in ihrem grafischen und malerischen Ausdruck unterstützt werden.





**KINDER:
KUNST KULTUR
KREATIVITÄT**
15. Februar 2025

Organisation:

Kre:ART Atelier Krems/D.
Forum Reggio Österreich
Mail: office@kreart.at
Tel: +43 699 111 56 809
www.kreart.at
www.reggio-paedagogik.at

KINDER: KUNST, KULTUR, KREATIVITÄT

ONLINE FACHTAGUNG - Samstag, 15. Februar 2025 von 9:00 - 16:30 Uhr

Präsentationen	ÖSTERREICH – LUXEMBURG – DEUTSCHLAND
09:00 – 09:15	Begrüßung, Organisatorisches, Technisches
09:15 – 10:00	Zeichnen ist ein Vergnügen – Ausstellung Loris Malaguzzi Zentrum
10:15 – 10:45	Kre:ART Krems – Kinder und ihre Stadt, Österreich
11:00 – 11:45	Interkultureller Bildungsgarten – Projekt - Graz , Österreich
12:00 – 12:45	Die Atelierista – Bildende Kunst und Bilderbuch, Österreich
13:15 – 14:00	Goldhofer KITA – Projektpräsentation, Deutschland
14:15 – 15:00	AWO Kindergarten Rappelkiste – Projektpräsentation, Deutschland
15:15 – 16:00	Centre Formida, – Projektpräsentation, Esch sur Alzette, Luxemburg
16:00 – 16:30	Austausch in Kleingruppe – Abschluss Plenargruppe zur Tagung



Info allgemein
Fachtagung
15.02.2025



Einblick Ausstellung LMZ
Vergnügen zu Zeichnen
SA, 9:00-10:00 Uhr



Kre:ART Atelier Krems/
Österreich
SA, 10:15-10:45 Uhr



Bildungsgarten Graz/
Österreich
SA, 11:00 - 11:45 Uhr



Die Aterlierista - Atelier/
Österreich
SA, 12:00 – 12:45 Uhr



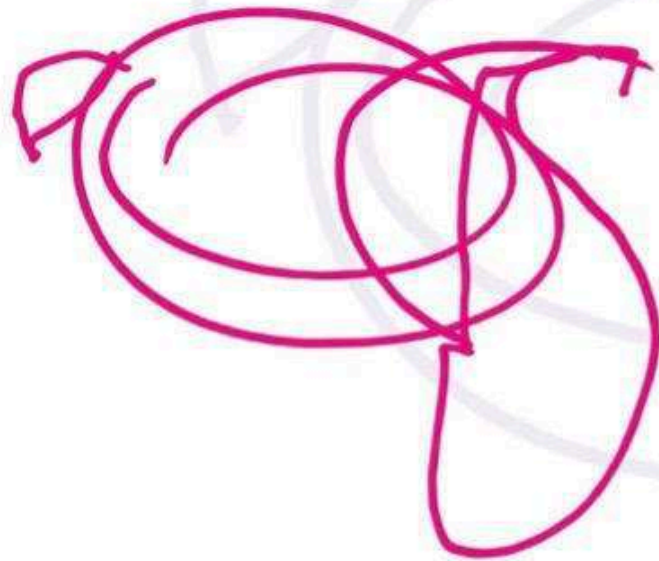
KITA Goldhofer
Memmingen/ Deutschland
SA, 13:15 - 14:00 Uhr



AWO Kindergarten
Vöhringen/ Deutschland
FR, 14:15-15:00 Uhr



Centre Formida
Esch/ Luxemburg
SA, 15:15 – 16:00 Uhr



IL PIACERE DI DISEGNARE
pensieri visivi dei bambini

THE PLEASURE OF DRAWING
The visual thoughts of children



REGGIO CHILDREN



SCUOLE E NIDI D'INFANZIA
Istituzione del
Comune di Reggio Emilia
REGGIO EMILIA APPROACH



centro di ricerca e innovazione
nella didattica



UNIMORE
UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI
MODENA E REGGIO EMILIA

<https://www.reggiochildren.it/en/rc/exhibitions/the-pleasure-of-drawing/>

Die Freude am Zeichnen

Die visuellen Gedanken von Kindern

Diese Ausstellung präsentiert Forschungsarbeiten von Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 14 Jahren mit dem Ziel zu zeigen, wie das Zeichnen wesentliche Möglichkeiten bietet, kognitive, emotionale, wahrnehmungsbezogene, fantasievolle, kommunikative und ausdrucksstarke Fähigkeiten zu kombinieren und zu entwickeln.

Exhibition realized by:

Reggio Children

Scuole e Nidi d'infanzia – Istituzione del Comune di Reggio Emilia

Officina Educativa – Servizi Educativi Territoriali e Diritto allo Studio, Comune di Reggio Emilia

Università degli Studi di Modena e Reggio Emilia, Dipartimento di Educazione e Scienze Umane

<https://www.reggiochildren.it/en/rc/exhibitions/the-pleasure-of-drawing/>



VEDERIMMAGINARE / SEEMAGINATION
vedere la realtà
seeing reality

L'alfabete della cultura visiva
The alphabet of visual culture

DESIGN SECONDOLE / SEQUENTI SECONDO
DESIGN SECONDOLE / SEQUENTI SECONDO

Informational display on a table, featuring various diagrams and text.

Informational display on a table, featuring various diagrams and text.

Informational display on a table, featuring various diagrams and text.



Zeichnen ist so schön, es ist lustig...

Es ist wie Leidenschaft, das Verlangen weckt...

Luca 5,10 Jahre

è troppo bello disegnare, è divertente...

è come una passione che ti prende la voglia... Lucia 5,10 anni

Drawing is so beautiful, it's funny...

It's like a passion that takes your desire... Lucia 5,10 years

teoria dei piaceri Theorie der Freuden aus der Konferenz
dal convegno del 1985 – loris malaguzzi



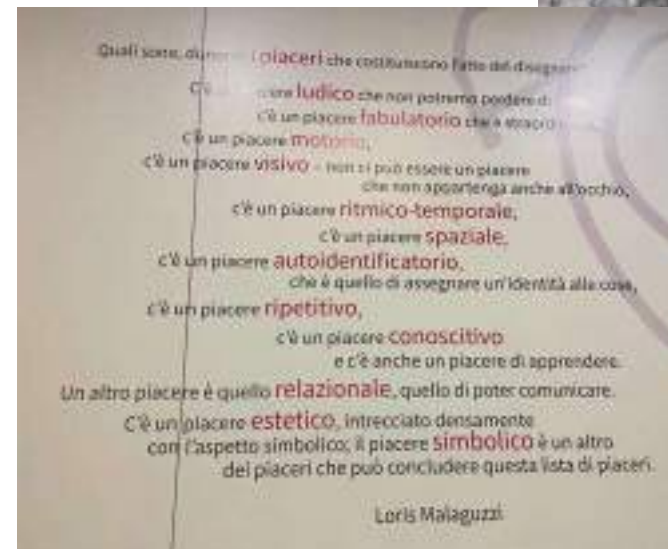
The pleasure of drawing - Die Freude am Zeichnen

„Was also sind die Freuden, die den Akt des Zeichnens ausmachen?

Es gibt eine spielerische Freude, die wir nicht aus den Augen verlieren dürfen,

- es gibt eine Freude am Fabulieren, die außergewöhnlich ist,
 - es gibt eine Freude an der Bewegung,
 - es gibt eine visuelle Freude – es kann keine Freude geben,
 - die nicht das Auge einbezieht,
 - es gibt eine rhythmisch-zeitliche Freude,
 - es gibt eine räumliche Freude,
 - es gibt eine selbstidentifizierende Freude,
 - das heißt eine Freude,
 - etwas eine Identität zuzuweisen,
 - es gibt eine repetitive Freude,
 - es gibt eine kognitive Freude,
 - und es gibt auch eine Freude am Lernen.
 - Eine weitere Freude ist die relationale,
 - nämlich die der Kommunikationsfähigkeit.
 - Es gibt eine ästhetische Freude,
 - die untrennbar mit dem symbolischen Aspekt verbunden ist;
 - die symbolische Freude ist eine weitere der Freuden,
- mit der wir diese Liste der Freuden abschließen können.“

Loris Malaguzzi





Einleitung

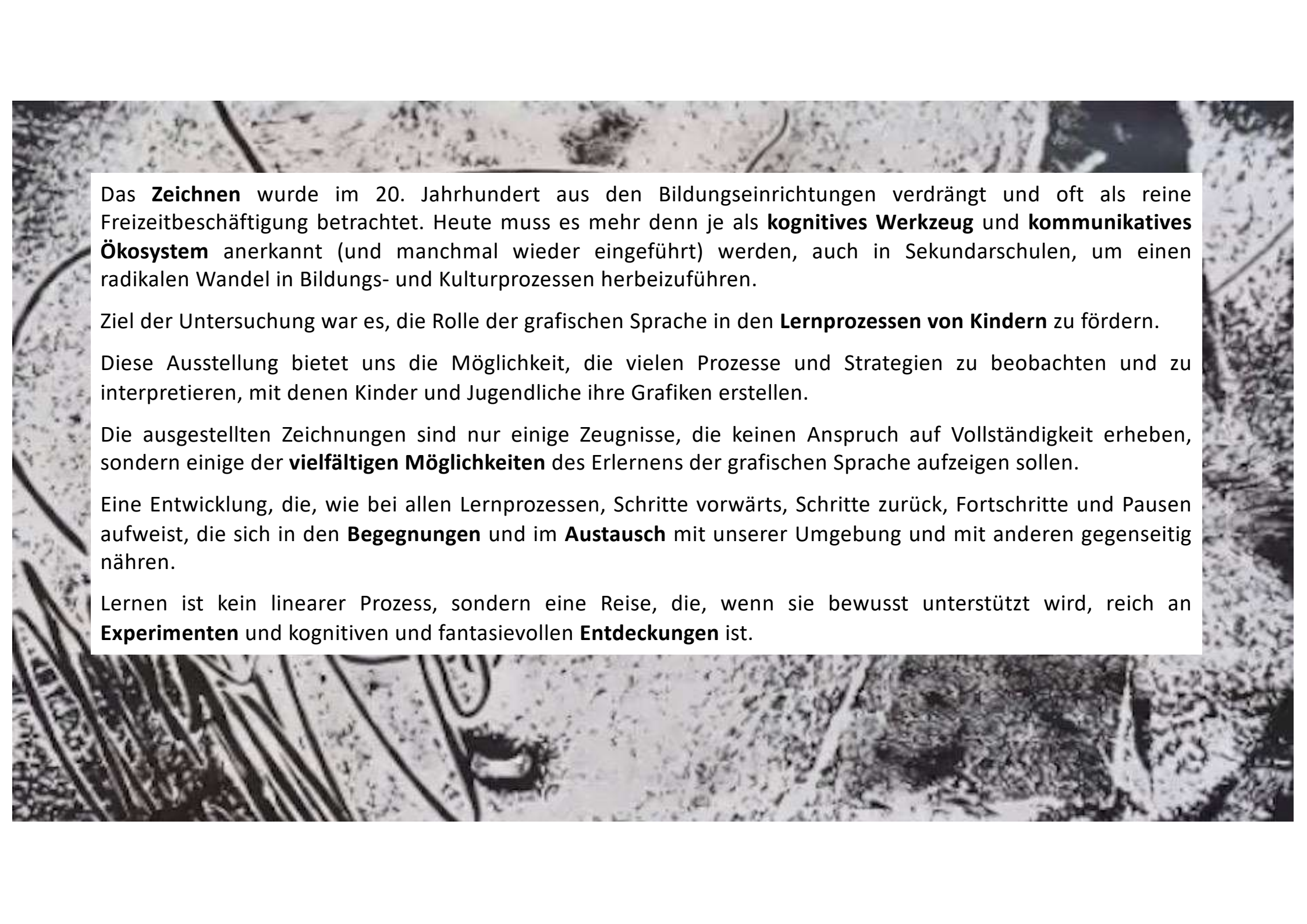
Der Mensch hat von Anfang an **Spuren hinterlassen**, die den Wunsch offenbaren, in der Welt Spuren von sich selbst zu hinterlassen, um seine Präsenz zu behaupten, zu kommunizieren, zu erzählen.

Zunächst sind es Gesten in der Luft, Körperhaltungen, Stimmkritzel, dann verwandelt sich die Spur allmählich in eine Zeichnung und wird zu einer Darstellung dessen, was wir um uns herum sehen und uns vorstellen, dank der komplexen und wesentlichen Beziehung zwischen **Geist, Auge und Hand**.

Manchmal ist es die Idee, die der Spur Form verleiht, manchmal sind es die gezeichneten Linien, die einen neuen Gedanken nahelegen.

Gedanken und Spuren nähren sich endlos gegenseitig, in einer austauschbaren und einzigartigen Beziehung.

Durch das Zeichnen bauen Kinder auch „Theorien“ über ihre Umgebung auf: Oft gehen die Skizzen und Zeichnungen ihren Argumenten und Hypothesen voraus und unterstützen den Prozess des Verstehens der Realität.



Das **Zeichnen** wurde im 20. Jahrhundert aus den Bildungseinrichtungen verdrängt und oft als reine Freizeitbeschäftigung betrachtet. Heute muss es mehr denn je als **kognitives Werkzeug** und **kommunikatives Ökosystem** anerkannt (und manchmal wieder eingeführt) werden, auch in Sekundarschulen, um einen radikalen Wandel in Bildungs- und Kulturprozessen herbeizuführen.

Ziel der Untersuchung war es, die Rolle der grafischen Sprache in den **Lernprozessen von Kindern** zu fördern.

Diese Ausstellung bietet uns die Möglichkeit, die vielen Prozesse und Strategien zu beobachten und zu interpretieren, mit denen Kinder und Jugendliche ihre Grafiken erstellen.

Die ausgestellten Zeichnungen sind nur einige Zeugnisse, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern einige der **vielfältigen Möglichkeiten** des Erlernens der grafischen Sprache aufzeigen sollen.

Eine Entwicklung, die, wie bei allen Lernprozessen, Schritte vorwärts, Schritte zurück, Fortschritte und Pausen aufweist, die sich in den **Begegnungen** und im **Austausch** mit unserer Umgebung und mit anderen gegenseitig nähren.

Lernen ist kein linearer Prozess, sondern eine Reise, die, wenn sie bewusst unterstützt wird, reich an **Experimenten** und kognitiven und fantasievollen **Entdeckungen** ist.



Zeichnen als Kommunikationsmittel

Unter den „hundert Sprachen“, die Loris Malaguzzi auflistet, nimmt die visuelle Sprache, die seit frühester Kindheit als Mittel zum Verständnis der Realität vorhanden ist, eine wichtige Stellung ein.

Durch diese Sprache wird die Konstruktion imaginärer Welten möglich. Wenn Kinder ein Bild erschaffen, verbessern sie ihre Wahrnehmungs-, Gefühls- und Kommunikationsfähigkeiten.

Sie ahmen nichts Äußeres nach, sondern bringen an die Oberfläche, was in ihrem Kopf und in ihrem Inneren vorgeht.

Das Zeichnen fungiert als eine Art „Endoskopkamera“.



Zeichnen als sozio-kognitives Werkzeug

Der erste Italiener, der argumentierte, dass Zeichnen eine Aktivität darstellt, die eng mit der neurokognitiven Evolution verbunden ist, war Coado Ricci, Autor des Buches *L'arte dei Bambini* (Die Kunst der Kinder) aus dem Jahr 1887, in dem die meisten visuellen Aufzeichnungen in Schulen von Moedena gesammelt wurden.

Seit dieser bahnbrechenden Studie ist man sich zunehmend darüber im Klaren, dass grafische Aktivitäten mehrere kognitive Fähigkeiten erfordern: Man denke nur an Fähigkeiten wie Gedächtnis, Planung und Design, divergentes Denken, kontrafaktische Vorstellungskraft und die Beibehaltung der Aufmerksamkeit. Was sind die Implikationen?

Kinder zeichnen nicht so sehr, was sie sehen, sondern was sie wissen. Dies wird durch die rechtzeitige Anwendung des Transparenzprinzips deutlich, wonach Kinder auch eine Figur zeichnen können, deren Sicht durch etwas verdeckt ist, weil sie diese Figur kennen - Wissen und Zeichnen.



Die kontextuelle Natur des Zeichnens

Zeichnen entsteht und verändert sich im Verhältnis zum Kontext.

Kontexte werden in der Umgebung, in Beziehungen, Regelsystemen und Erzählungen erzeugt, anhand derer Menschen Beziehungen zueinander interpretieren und ausleben.

Gleichzeitig sind sie mit der Erinnerung und Kultur der Menschen aufgeladen, die sie bewohnen, sie sind „potenzielle Räume“.

[Elise and the felt-pen](https://vimeo.com/823753721/2e78190e6d)

<https://vimeo.com/823753721/2e78190e6d>



**VOR-
STELLUNGS-
KRAFT**

Die Sprache der Bilder und ihre Bedeutung

Visuelles Geschichtenerzählen oder Geschichtenerzählen in Bildern kann als eine **kommunikative Typologie** betrachtet werden, die der verbalen vorausgeht. In der Geschichte des „Homo Sapiens“ stellt es die erste biologische und kognitive Fähigkeit dar, Konzepte auf wesentliche und unmittelbar verständliche Weise zu vermitteln, d. h. durch Bilder, die der Realität „ähneln“.

Jüngsten neurowissenschaftlichen Studien zufolge grammatikalisieren Kinder die Realität genau durch den Code der Bilder, die die Form von Emotionen annehmen. Anstatt eine bloße Freizeitbeschäftigung zu sein, die in den frühen Jahren der neurokognitiven Entwicklung übernommen wird, verbessert die grafische Sprache sowohl **logisch-argumentative Fähigkeiten** als auch das **Schlussfolgerungsdenken** und sollte daher bei der Lese- und Schreibfähigkeit sowie bei kreativen und fantasievollen Prozessen unterstützt und gefördert werden.

Diejenigen, die von der frühen Kindheit bis zur Jugend in verschiedenen Bildungsrollen tätig sind, sollen dies nicht außer Acht lassen.



Das Alphabet der visuellen Kultur

Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 14 Jahren scheinen sich bewusst zu sein, dass **Zeichnen ein kreativer Prozess** ist, der nicht von der kulturellen Sprache getrennt ist und bestimmten ästhetischen und symbolischen Codes folgt.

Während sie einerseits nach Lösungen universeller Natur suchen, um ihre Grafiken wiedererkennbar zu machen, experimentieren sie andererseits ständig mit **innovativen Strategien**, die es ihnen ermöglichen, originelle Bedeutungen zuzuschreiben. Ihr Interesse an zeitgenössischer Grafik und visuellen Textgenres wie Comics ist beispielhaft und bedeutsam.

Die morphologischen Entscheidungen von grafisches Geschichten beispielsweise werden verwendet, um den Standpunkt der Erzählung zu ändern oder mehrere Orte gleichzeitig darzustellen und der gezeichneten Handlung eine Sequenzialität zuzuweisen. Dies sind sicherlich Darstellungen, die von der jungen Generation geteilt werden und die ein wertvolles Alphabet für die **Darstellung äußerer und innerer Realitäten** zeigen.

A black and white micrograph showing biological structures, possibly cells or tissues, with a prominent white rectangular box in the center containing the text 'Zeichnen von SEQUENZEN'. The background image shows various cellular components, including what appears to be a nucleus and some cytoplasmic structures.

Zeichnen von SEQUENZEN

Sequenzielles Zeichnen

Das sequenzielle Zeichnen von Kindern stellt die erste Grammatik der Kommunikation dar. Durch die **visuellen Gehirnbereiche** lernen Kinder das Alphabet der Realität und beginnen, aufeinander folgende Handlungen zu entwickeln – also Geschichten.

Das Zeichnen nach der Realität eröffnet die Suche nach den Architekturen von **Raum und Zeit**, aber auch nach den Architekturen der verschiedenen Lernmethoden. Es handelt sich um einen Prozess der **Beobachtung, Analyse** und **Synthese**, der es uns ermöglicht, die Welt zu interpretieren und eine empathische Beziehung zum darzustellenden Gegenstand aufzubauen, der uns aber gleichzeitig dazu zwingt, die am besten geeigneten **Strategien** auszuwählen, um eine Verbindung der Ähnlichkeit zwischen grafischer Dimension und Realität aufrechtzuerhalten.

Auf diese Weise beinhalten die meisten Darstellungen neben der Suche nach Dreidimensionalität **komplexe Prozesse** der Analyse von Formen und geometrischen Konzepten.

Zeichnen wird als eine Fähigkeit dargestellt, die einerseits die **kritische Beobachtungsfähigkeit** und andererseits die **Vorhersage-** und **Abstraktionsfähigkeiten** steigert, die es uns ermöglichen, das erworbene Wissen von einer Sprache in eine andere zu „übertragen“.

<https://vimeo.com/823753631/5694b1770a>

A black and white photograph of a human figure lying on a sandy beach. The figure is positioned horizontally across the frame, with their head to the right and feet to the left. The figure appears to be wearing a light-colored, possibly white, garment. The background is a textured, sandy surface. In the lower-left corner, there are some dark, leafy plants or grasses. A white rectangular text box is centered over the figure's torso, containing the text "Menschliche FIGUR" in a bold, black, sans-serif font.

**Menschliche
FIGUR**



Menschliche Figur

Das Interesse an der grafischen Darstellung der menschlichen Figur ist bei Kindern schon in jungen Jahren vorhanden. In ihren autonomen Grafiken ist es leicht, „Markierungen“ zu finden, die als Personen identifiziert werden können: Kinder, Mütter und Väter usw.

Oft möchten Kinder und Jugendliche Situationen zeichnen, in denen die Familie oder Freunde in einer relationalen Dimension erscheinen, die auch zur Erinnerung an ein erlebtes Ereignis oder einen Wunsch wird.

Genau diese alltäglichen Beziehungen – Familie oder Freundschaften – sind der ultimative Kick, der es Kindern ermöglicht, die menschliche Figur in zunehmend bildlichen Bemühungen wiederzugeben, die darauf abzielen, eine bestimmte affektive Bedeutung zu vermitteln.



LINIEN und FORMEN

Linien und Formen

Die Darstellungen von Kindern haben erkennbare grafische Elemente, die es ermöglichen, eine Art „Grammatik der Zeichnung“ zu entwerfen. Schon in den ersten Kritzeleien verwenden Kinder bewusst Linien, Formen und Farben, die bestimmte Bedeutungen vermitteln und visuelle Gedanken wahrnehmbar machen. Die ersten wesentlichen grafischen Zeichen, die Kinder schon in sehr jungen Jahren machen, sind Adam-Zeichen: Man denke nur an „Giruli“ Kritzelnäuel– kleine kreisförmige Formen – und Punctuli – Konstellationen aus Punkten und Strichen, die es ihnen nach und nach ermöglichen, immer komplexere Formen zu organisieren und zu strukturieren. Es ist kein Zufall, dass wir ein oder mehrere Zeichen in verschiedenen Konfigurationen in mehreren Grafiken desselben Kindes finden.

Es scheint fast, dass Kinder mit dieser Strategie der Wiederholung und Variation versuchen, die Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten dieser Zeichen kennenzulernen, und je mehr Kinder über sie wissen, desto bewusster können diese Zeichen eingesetzt werden.

<https://vimeo.com/823753063/190b5c71a9>

<https://vimeo.com/823751998/5b4ede6d01>

A black and white photograph of a textured surface, possibly a wall or a piece of fabric, with a white rectangular box in the center containing the word "FARBE" in bold, black, sans-serif capital letters. The background is a complex, abstract pattern of dark and light tones, with some dark, curved lines that resemble a stylized drawing or a natural texture. The overall composition is centered and minimalist.

FARBE

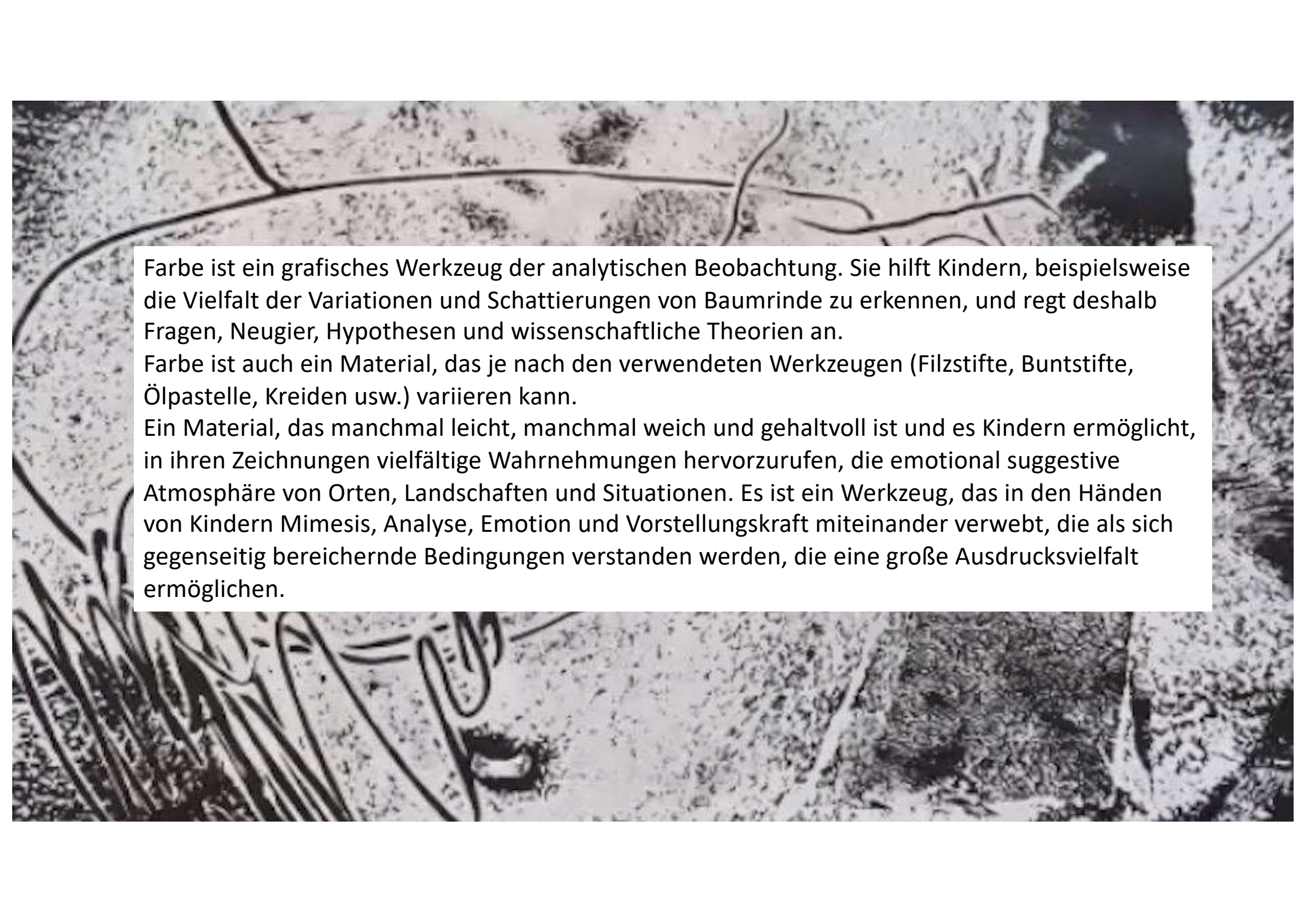


Farbe

In den ersten Lebensjahren scheint die Farbwahl im Allgemeinen willkürlich zu sein, da der Strich in erster Linie von der Freude an der motorischen Geste und dem Wunsch, eine Spur von sich selbst zu hinterlassen, geleitet wird. Anschließend scheint die Darstellungsabsicht im Vordergrund zu stehen, was zur Übernahme realistischerer ikonischer Strategien führt.

Als ob dies nicht genug wäre, werden Farben mit zunehmendem Alter der Kinder zu echten kognitiven Attraktoren und emotionalen Indikatoren.

Psychologen erinnern uns daran, dass die Farbwahl in der Vorstellungskraft eines Kindes dauerhafte und stabile Gefühle auf soziokultureller Ebene hervorruft und entsprechende neurophysiologische Reaktionen gewährleistet. Blau und Weiß können ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, Grün lenkt die Aufmerksamkeit auf die Umgebung und Grau kann emotionale Distanz symbolisieren.



Farbe ist ein grafisches Werkzeug der analytischen Beobachtung. Sie hilft Kindern, beispielsweise die Vielfalt der Variationen und Schattierungen von Baumrinde zu erkennen, und regt deshalb Fragen, Neugier, Hypothesen und wissenschaftliche Theorien an.

Farbe ist auch ein Material, das je nach den verwendeten Werkzeugen (Filzstifte, Buntstifte, Ölpastelle, Kreiden usw.) variieren kann.

Ein Material, das manchmal leicht, manchmal weich und gehaltvoll ist und es Kindern ermöglicht, in ihren Zeichnungen vielfältige Wahrnehmungen hervorzurufen, die emotional suggestive Atmosphäre von Orten, Landschaften und Situationen. Es ist ein Werkzeug, das in den Händen von Kindern Mimesis, Analyse, Emotion und Vorstellungskraft miteinander verwebt, die als sich gegenseitig bereichernde Bedingungen verstanden werden, die eine große Ausdrucksvielfalt ermöglichen.

A black and white photograph of a textured surface, possibly a wall or a piece of fabric, with a white rectangular box in the center containing the word "RAUM" in bold, black, sans-serif capital letters. The background is a complex, abstract pattern of dark, irregular shapes and lines, resembling a map or a technical drawing. The word "RAUM" is centered within the white box, which is positioned in the middle of the image. The overall composition is minimalist and focuses on the contrast between the text and the textured background.

RAUM

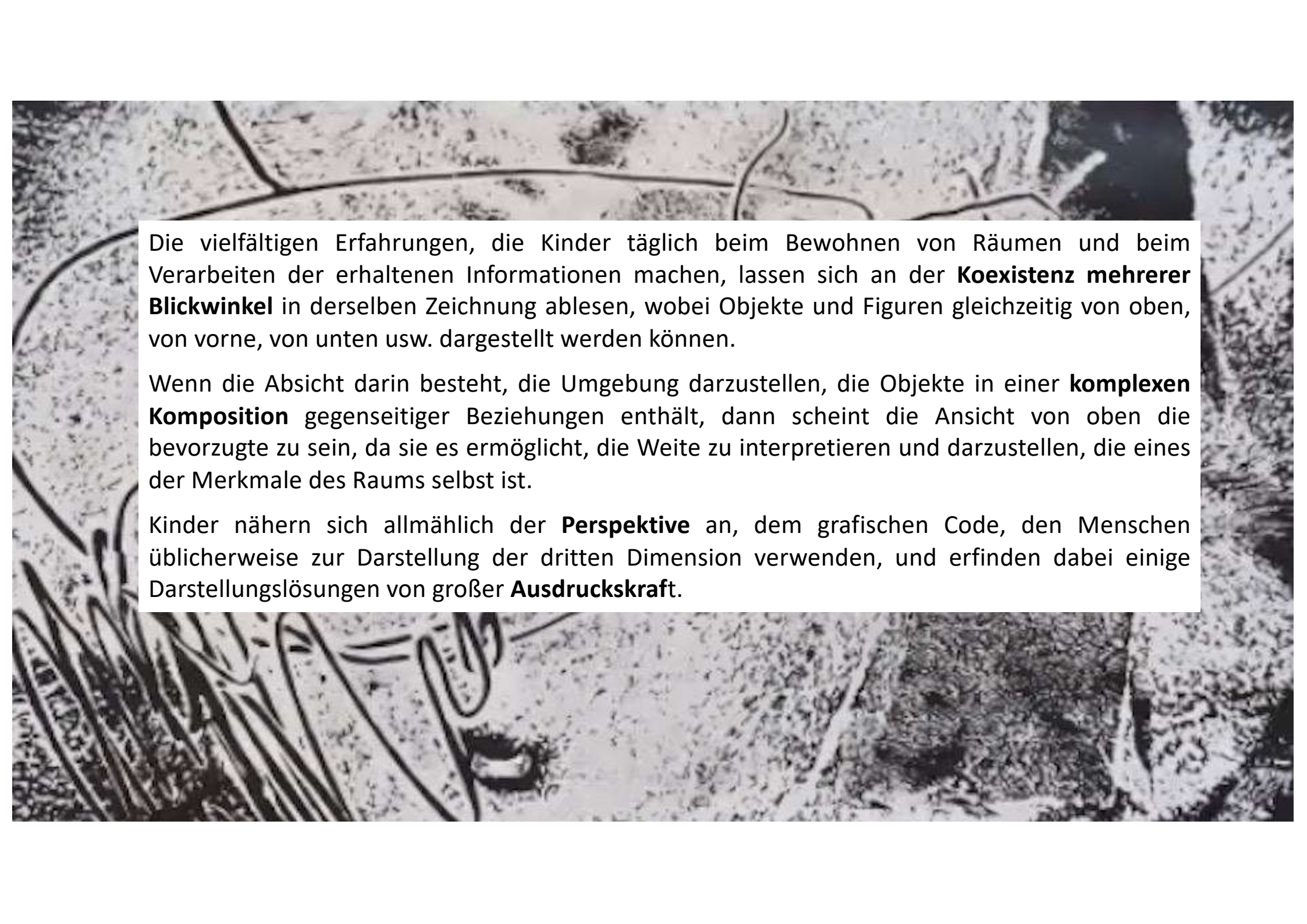


Raum

Kinder bewegen sich ständig durch den physischen Raum und experimentieren mit Nähe, Distanz, innen, außen, oben, unten, auf reale und dreidimensionale Weise. Dennoch ist das Zeichnen von Orten, Objekten und Personen auf einem Blatt Papier in einer räumlichen Dimension eine komplexe Aufgabe.

Die Aktivität erfordert vom Kind nicht nur, sich einen realen Raum vorzustellen, sondern auch einen Code zu finden, der es ermöglicht, eine dreidimensionale Realität auf einem zweidimensionalen Plan darzustellen.

Das Blatt umreißt bereits einen Raum und seine Ausrichtung ist die erste Geste, durch die Kinder ihren eigenen Blickwinkel wählen; so beziehen sie sich auf die Realität.



Die vielfältigen Erfahrungen, die Kinder täglich beim Bewohnen von Räumen und beim Verarbeiten der erhaltenen Informationen machen, lassen sich an der **Koexistenz mehrerer Blickwinkel** in derselben Zeichnung ablesen, wobei Objekte und Figuren gleichzeitig von oben, von vorne, von unten usw. dargestellt werden können.

Wenn die Absicht darin besteht, die Umgebung darzustellen, die Objekte in einer **komplexen Komposition** gegenseitiger Beziehungen enthält, dann scheint die Ansicht von oben die bevorzugte zu sein, da sie es ermöglicht, die Weite zu interpretieren und darzustellen, die eines der Merkmale des Raums selbst ist.

Kinder nähern sich allmählich der **Perspektive** an, dem grafischen Code, den Menschen üblicherweise zur Darstellung der dritten Dimension verwenden, und erfinden dabei einige Darstellungslösungen von großer **Ausdruckskraft**.

A black and white photograph of a desert landscape. The foreground is dominated by dark, spiky vegetation, possibly cacti or succulents, rendered in high contrast. The middle ground shows a vast, flat, sandy or rocky plain extending towards a dark, silhouetted horizon. A white rectangular box is superimposed in the center of the image, containing the word "ZEIT" in bold, black, sans-serif capital letters.

ZEIT

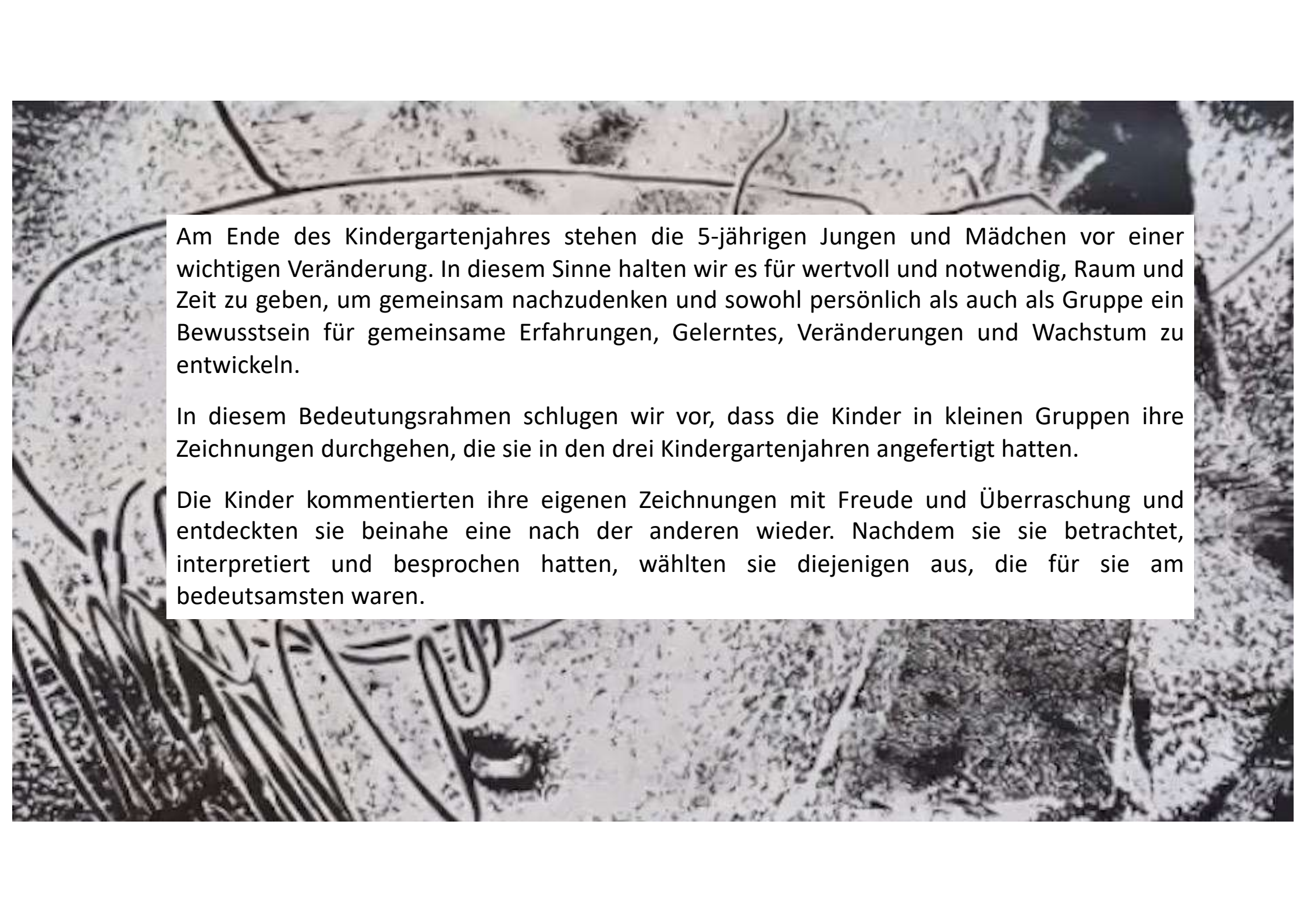
Zeit

Das Vorher, Nachher, Jetzt oder Während zu zeichnen bedeutet, dass sich Kinder große Fragen stellen müssen, denen sie erfinderische Strategien folgen lassen, um aus dem „Hier und Jetzt“ der direkten Erfahrung herauszukommen und eine Abfolge von Handlungen kommunizieren zu können, um durch das Zeichnen eine Geschichte zu erzählen.

Der Wunsch, Gedanken zu „ordnen“, sie in Sequenzen zu bringen, ist der Notwendigkeit inhärent, Beziehungen zwischen den Elementen zu erkennen, die die Welt, die uns umgibt und einschließt, ausmachen und charakterisieren. Schon in sehr jungen Jahren haben Kinder die Fähigkeit, über das „Hier und Jetzt“ hinauszudenken und zu zeichnen und eine Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft herzustellen.

<https://vimeo.com/823753548/aa0bb87595>

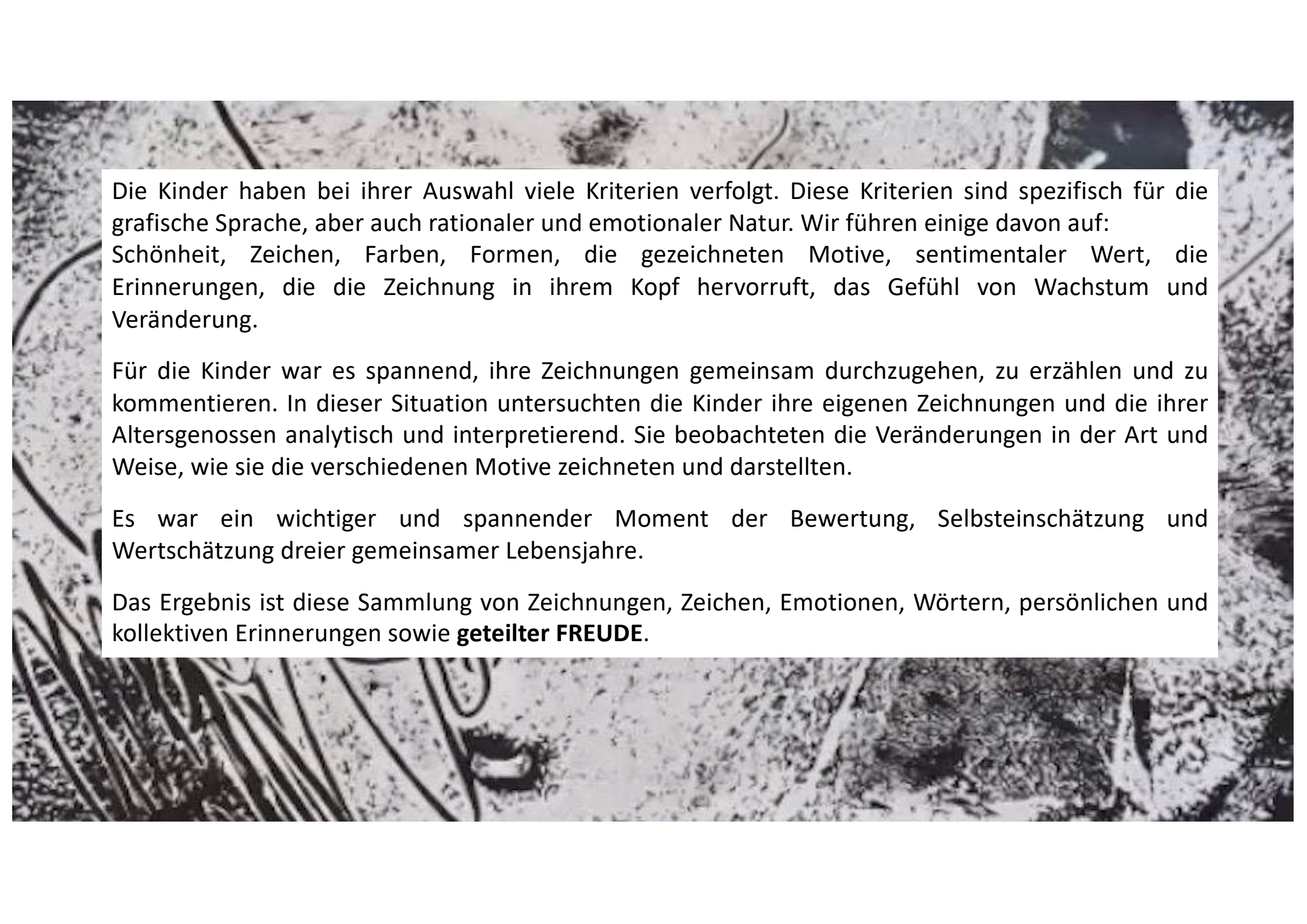
<https://vimeo.com/823753597/2f688c7c15>



Am Ende des Kindergartenjahres stehen die 5-jährigen Jungen und Mädchen vor einer wichtigen Veränderung. In diesem Sinne halten wir es für wertvoll und notwendig, Raum und Zeit zu geben, um gemeinsam nachzudenken und sowohl persönlich als auch als Gruppe ein Bewusstsein für gemeinsame Erfahrungen, Gelerntes, Veränderungen und Wachstum zu entwickeln.

In diesem Bedeutungsrahmen schlugen wir vor, dass die Kinder in kleinen Gruppen ihre Zeichnungen durchgehen, die sie in den drei Kindergartenjahren angefertigt hatten.

Die Kinder kommentierten ihre eigenen Zeichnungen mit Freude und Überraschung und entdeckten sie beinahe eine nach der anderen wieder. Nachdem sie sie betrachtet, interpretiert und besprochen hatten, wählten sie diejenigen aus, die für sie am bedeutsamsten waren.



Die Kinder haben bei ihrer Auswahl viele Kriterien verfolgt. Diese Kriterien sind spezifisch für die grafische Sprache, aber auch rationaler und emotionaler Natur. Wir führen einige davon auf: Schönheit, Zeichen, Farben, Formen, die gezeichneten Motive, sentimentaler Wert, die Erinnerungen, die die Zeichnung in ihrem Kopf hervorruft, das Gefühl von Wachstum und Veränderung.

Für die Kinder war es spannend, ihre Zeichnungen gemeinsam durchzugehen, zu erzählen und zu kommentieren. In dieser Situation untersuchten die Kinder ihre eigenen Zeichnungen und die ihrer Altersgenossen analytisch und interpretierend. Sie beobachteten die Veränderungen in der Art und Weise, wie sie die verschiedenen Motive zeichneten und darstellten.

Es war ein wichtiger und spannender Moment der Bewertung, Selbsteinschätzung und Wertschätzung dreier gemeinsamer Lebensjahre.

Das Ergebnis ist diese Sammlung von Zeichnungen, Zeichen, Emotionen, Wörtern, persönlichen und kollektiven Erinnerungen sowie **geteilter FREUDE**.











**KINDER:
KUNST KULTUR
KREATIVITÄT**
15. Februar 2025



Kre:ART - Stadt Atelier, Krems/ Österreich

Samstag, 15. Februar 2024 von 10:15 - 1:45 Uhr

“Ich mach Dich fröhlich! Das macht mich fröhlich!”

Kinder zeichnen / malen Gefühle - Ausstellung im öffentlichen Raum

Die Projektreihe von Kre:ART „Kinder und ihre Stadt“ orientiert sich am Vorbild der norditalienischen Stadt Reggio Emilia und dem dort entwickelten pädagogischen Konzept. In Reggio Emilia werden Kinder nicht nur als die Zukunft gesehen, sondern auch als gleichwertige Bürgerinnen und Bürger der Gegenwart. Ein wesentliches Element der Projektidee ist die Verbindung traditioneller Sichtweisen mit experimentellen und kreativen Kategorien der Gestaltung zu verknüpfen. Das Projekt zeigt wie eine Ausstellung mit Bildern von Kindern im öffentlichen Raum gezeigt wird und Kinder zu Akteur:innen

KreART Atelier - Villa Wachtortor, Wachtortorgasse 11, A - 3500 Krems

› www.kreart.at



Dozentin: Monika Hruschka-Seyrl

Lehrgangsleitung, Erwachsenenbildnerin seit 1997, Bildungsmanagerin

Gründerin Kre:ART KreativKunstKulturRaum Krems/Donau,NÖ; Konzeption und Lehrgangsleitung Spiel- und Theaterpädagogik, Kreativpädagogik, Design|Kunstpädagogik nach Munari, Organisation Fachtagung Kulturelle Bildung - Kunst und Kultur der Kinder.

Obfrau Verein Forum Reggio-Pädagogik Österreich; Konzeption und Durchführung Weiterbildungen im Bereich Reggio-Pädagogik seit 2005. Referentin und pädagogische Fachberaterin; Qualitäts- und Organisationsentwicklung



„Kinder und ihre Stadt – Ich mach Dich fröhlich“

26. Juni–11. September 2020

Ausstellung in
Kremser Geschäften
und Kaffeehäusern

KRE:ART

kremskultur

Beteiligte Kremser Bildungseinrichtungen



Kinder und ihre Stadt – “Das macht mich fröhlich, ich mach Dich fröhlich!“



In den Monaten Juli und August bringen Bilder von Kindern Lebendigkeit und Optimismus in die Kremser Innenstadt. Im Rahmen des Projekts "Das macht mich fröhlich, ich mach Dich fröhlich!" haben sich 150 Kinder im Alter von 3-10 Jahren von Kremser Kindergärten und Volksschulen künstlerisch mit dem Thema auseinandergesetzt. Ihre Werke sind vom 27. Juni – 11. September in 35 Auslagen Kremser Innenstadtgeschäfte und Kaffeehäusern zu sehen.

Für viele ist die veränderte Situation durch die „Corona-Maßnahmen“ belastend. "Diese Ausstellung mit den Werken der Kinder in der Kremser Fußgängerzone macht Mut, bringt Fröhlichkeit und die Sichtweisen der Kinder in unsere Stadt", so Bürgermeister Reinhard Resch anlässlich der offiziellen Ausstellungseröffnung am 25.6. im Kremser Rathaus.

Rund 150 Werke von Kindern von sechs Kremser Bildungseinrichtungen werden in den Sommermonaten Juli und August in Auslagen von Innenstadtgeschäften zu sehen sein. Flyer mit den Ausstellungsorten liegen in den Geschäften auf. Das Projekt wurde von Krems Kultur unterstützt.

"Das Projekt liefert mehr als nette Bilder. Kinder sind ein wesentlicher Teil einer Stadt", so Initiatorin Monika Hruschka-Seyrl von Kre:ART Krems. "Mit dieser Ausstellung gibt die Stadt Krems ihnen den Stellenwert, der ihnen zusteht." Der Blick der Kinder und ihr künstlerischer Ausdruck kann auch Erwachsenen eine neue Sichtweise eröffnen, es ermöglicht die Stadt Krems unter einem anderen Blickwinkel zu betrachten.



Beteiligte Bildungseinrichtungen:

- NÖ Landeskindergarten Hohensteinstraße Krems
- NÖ Landeskindergarten Mitterau 1 Krems
- Kindergarten St. Nikolaus Diözese St.Pölten/ Krems
- Praxisvolksschule KPH/ Krems
- Volksschule Hafnerplatz Krems
- Privatvolksschule Mary Ward Krems
- Volksschule - International School Krems

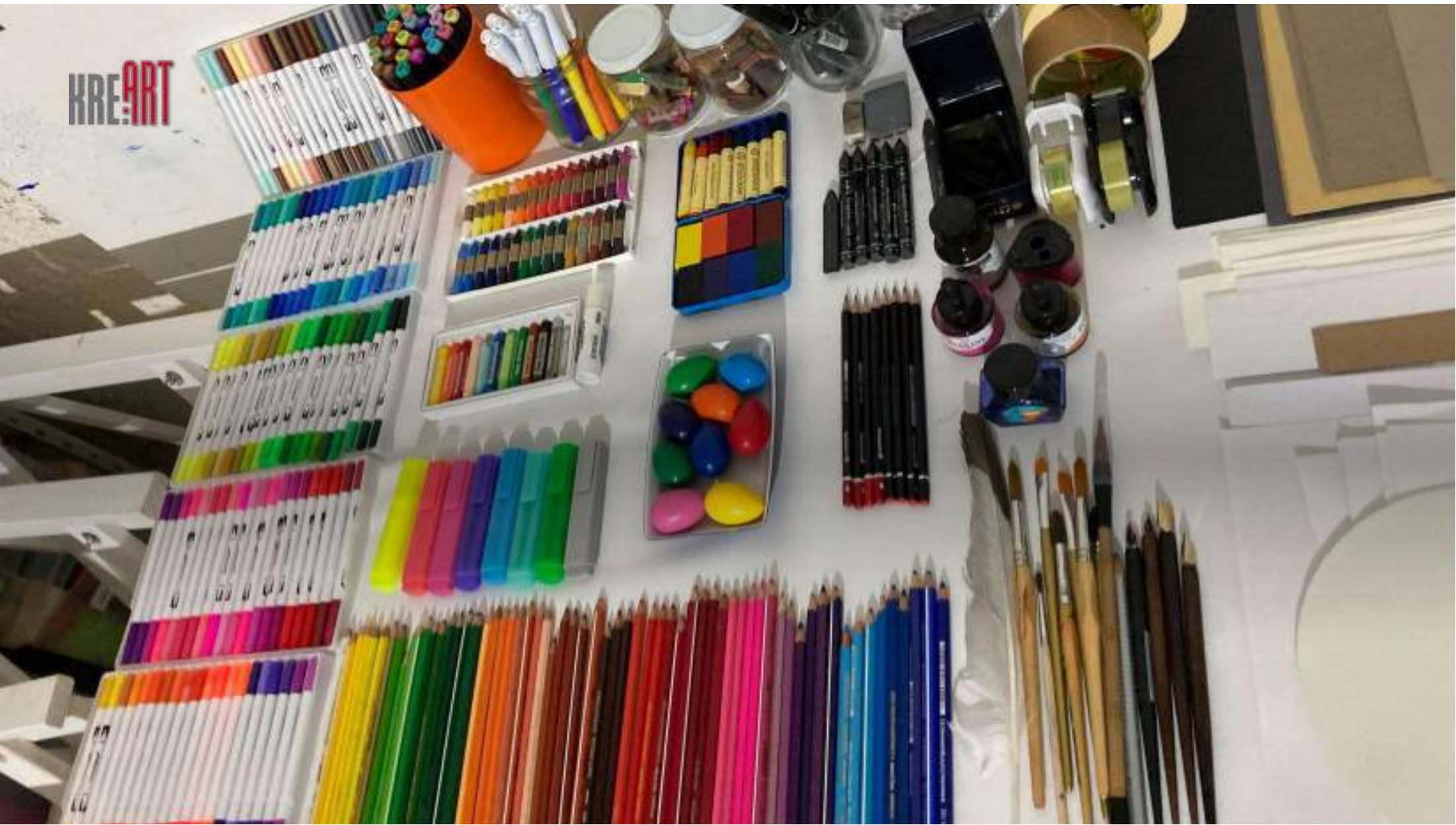


Weitere Informationen:

<https://www.kreart.at/kreart-fuer-kinder/kreart-projekte-im-oeffentlichen-raum/>



KREART



KREART



KREART



Wahrnehmung und Symbole

Dass Kinder im Kindergartenalter vor allem Häuser, Bäume, Blumen und Menschen malen ist ein Ausdruck der Symbolkraft der Zeichnungen.

- Häuser stehen für Geborgenheit
- Bäume und Blumen für die lebendige Kreatur
- Menschen für soziale Beziehungen

Wie Kinder diese Symbole darstellen sagt etwas über ihre Gefühle aus.

- Wie und mit welchen Farben malen sie Häuser, Natur und Menschen?
- Regnet es oder scheint die Sonne?
- Wird das Bild ausgeschmückt oder erscheint es leer?

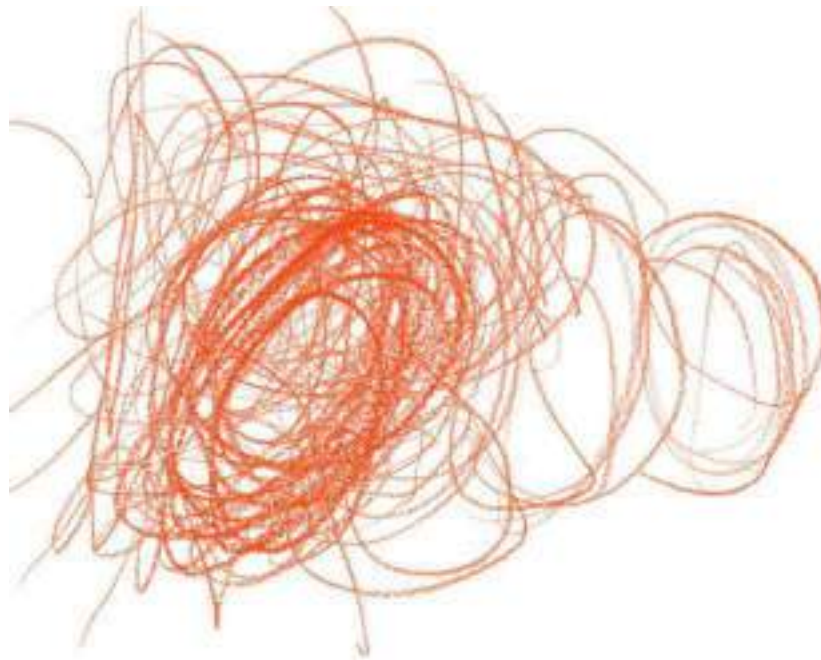
Es gibt eine Vielzahl von Symbolen in Zeichnungen. Kinder malen in der Regel zunächst aus reinem Vergnügen. Dies ist die wichtigste Aufgabe der Kinderzeichnung. Im Malvorgang können innere Spannungen abgebaut, Phantasien entwickelt, kognitive Prozesse in Gang gesetzt werden. Wenn Kinder nicht (mehr) malen, verarmen ihre Ausdrucksmöglichkeiten.



Das allererste Zeichnen (ca. 8 bis 18 Monate)

Das "Schmieren" führt das Kind zur Erkenntnis, dass es mit der Hand eine Spur hinterlassen kann. Das Kind wechselt in dieser Phase der Mal- und Zeichenentwicklung stetig die Hand.

Kritzelpphase (12 bis 36 Monate)



Die Kritzelphase gilt als eine sehr wichtige Phase, da diese als Basis für die weitere Entwicklung gilt. Auslöser des Kritzelns ist das Bedürfnis und der Spaß an der Bewegung, die bei der Stifthaltung entsteht. Das Kind entdeckt, im Gegensatz zum „Spurenschmierer“, dass mit dem Einsatz des Stiftes eine „dauerhafte Spur“ hinterlassen werden kann.

Das Kritzelstadium beschreibt somit die ersten Versuche des Kindes mit Stift und Papier umzugehen. Dabei entsteht das Bewusstsein, dass der Stift zum Schreiben und Zeichnen verwendet wird. Bekannt ist vor allem in dieser Phase das Ergebnis der kreisenden Bewegungen – das sogenannte Urknäuel und Urkreuz. Während dieser Phase lassen sich verschiedene Stadien erkennen:

- Unspezifischer Umgang mit dem Stift (z. B. in Mund nehmen)
- Hiebkritzeln
- Kreis- und Schwingkritzel oder Schwungkritzel
- Formkritzel
- Schreibkritzel - Nachahmung der Schrift (Hauptaugenmerk liegt an dem Nachahmen der Schreibbewegung nicht an der Form der Buchstaben)
- sinnunterlegtes Kritzeln

Der Kopffüßler (ca. 3,5 bis 4 Jahre)

Mit etwa 3,5 bis 4 Jahren malt das Kind den ersten Kopffüßler, der aus drei Teilen besteht. Es handelt sich dabei um eine Figur aus einem Kreis und tentakelartigen Beinen und Armen. Dieser gemalte Mensch hat keinen Rumpf oder Bauch.

Folgendes lässt sich über Phase definieren:

- Der Kopffüßler gilt als die erste Form der Menschendarstellung
- Diese Entwicklungsphase wird extrem selten übersprungen
- Es gibt verschiedene Darstellungsformen z. B. ohne Arme, viereckiger oder quadratischer Kopf/Rumpf



Vorschemaphase (ca. 4 bis 5 Jahre)

Unter Schema wird ein automatisch verfügbares Zeichen oder Symbol - ein Schema verstanden, dass ohne Nachdenken gezeichnet werden kann.

Diese Phase ist gekennzeichnet von:

- Es werden bestimmte Szenen dargestellt
- Einzelheiten wie beispielsweise Autos oder Tiere werden gemalt
- Meist eine horizontale Aufteilung in Bodenlinie. Die Mitte des Bildes („Handlungsfokus“) und Himmel zu beobachten.
- Es sind Details beim Zeichnen von Menschen erkennbar (z. B. Ohren, Wimpern usw.)
- Die Zeichnung erfolgt nach einem vorher bereits geplanten Schema/Plan
- Die Proportionen des Gemalten sind noch nicht realistisch. Die Größe wird durch die Wichtigkeit und Bedeutung für das Kind definiert.

Schemaphase I (ca. 5 bis 8 Jahre)

In dieser Phase werden die Bilder realistischer. Auch sollte das Kind den Stift nun nur noch in einer Hand halten und eine sogenannte sichere Handdominanz haben.

- Es werden „Röntgenbilder“ gezeichnet (ein Haus wird so gemalt, dass sichtbar ist, was sich im Inneren abspielt)
- Arme und Beine werden nun mit Doppellinien gemalt.

Schemaphase II (ca. 8 bis 12 Jahre)

In dieser Phase verändert sich das zeichnerische Verhalten des Kindes noch einmal. Merkmale diese Phase sind:

- Die Bilder der Kinder werden detailreicher (jedes gezeichnete Haus sieht anders aus)
- Die Größenrelationen werden realistischer. Weiter vom Betrachter entfernte Objekte werden kleiner im oberen Bereich des Bildes dargestellt.
- Ab ca. 10 Jahren wird die dritte Dimension berücksichtigt (z. B. Tische erhalten eine von der Seite sichtbare Tiefendimension – Tischoberfläche wird gezeichnet); Karrikaturzeichnungen entstehen



<https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/kunst-aesthetische-bildung/was-eine-kinderzeichnung-verraet/>

Lara 3,8 Jahre



Maria 4, 8 Jahre



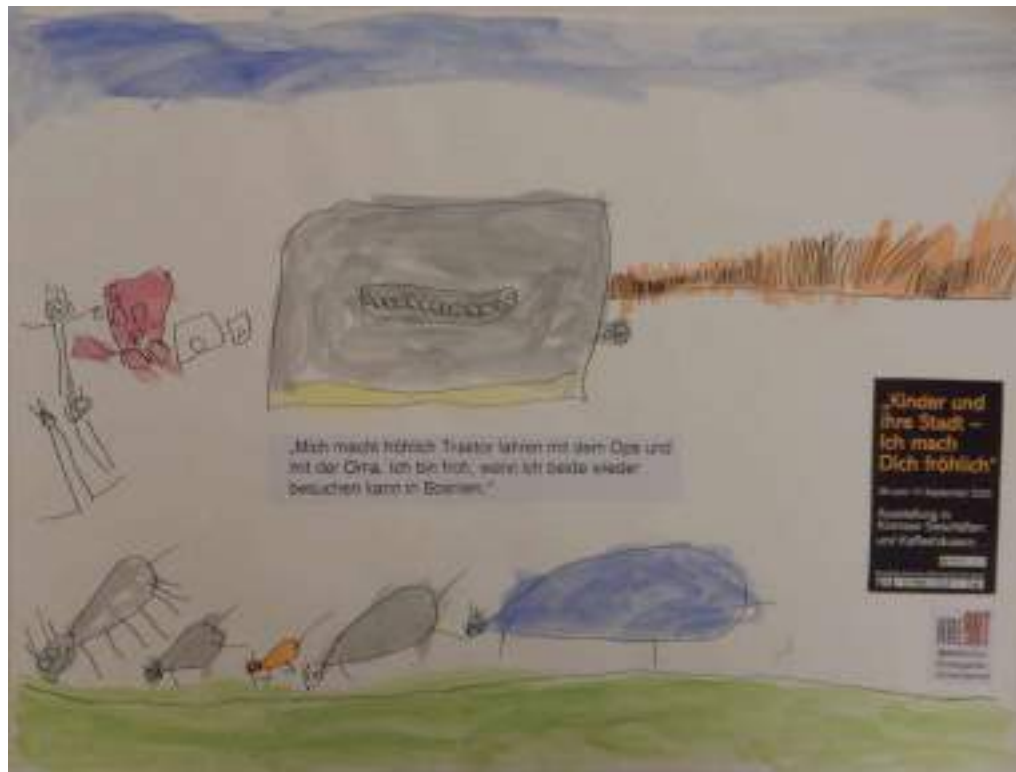
Sara 5, 4 Jahre



Ben 4,2 Jahre



Goran 5, 4 Jahre



Oliver 5, 1 Jahre



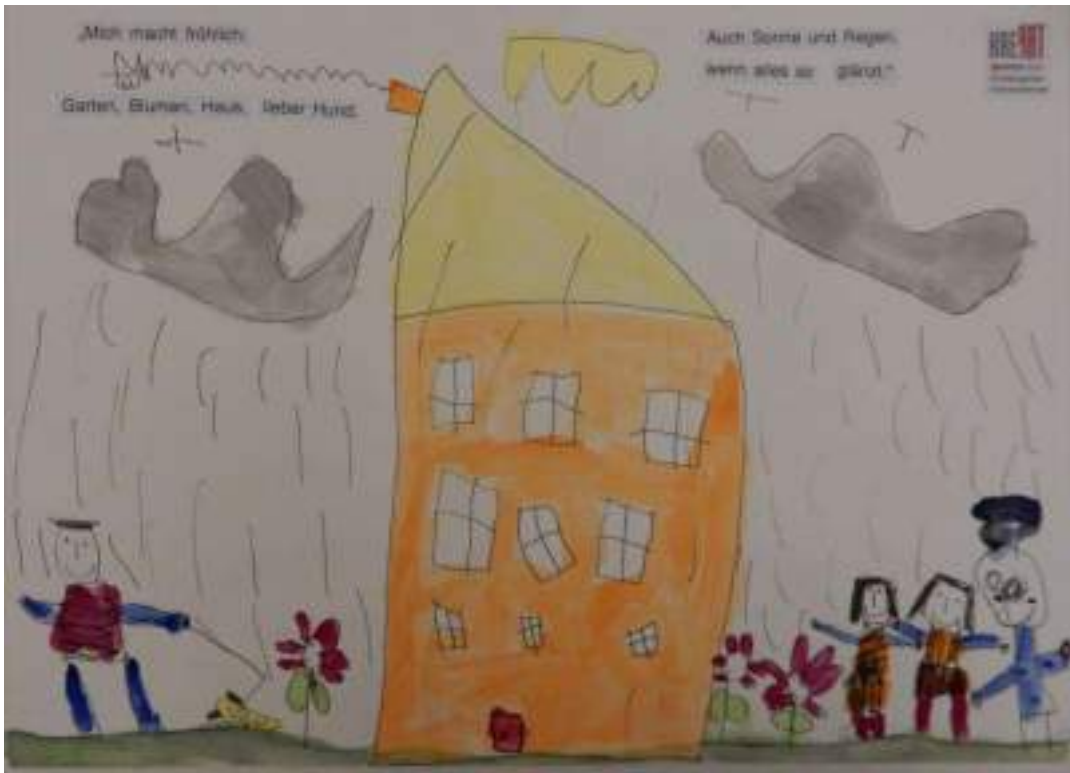
Lisa 5, 2 Jahre



Luca 5, 2 Jahre



Mira 4, 9 Jahre



Maxi 2, 8 Jahre



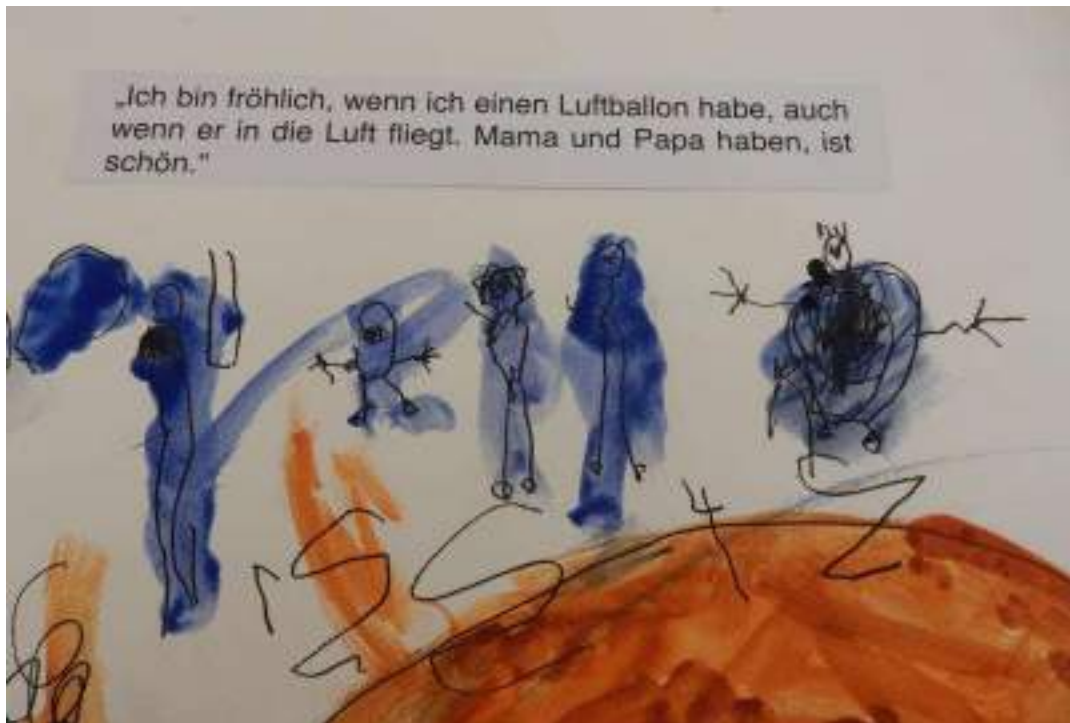
Klara 5, 3 Jahre



Clemens. 5, 7 Jahre



Konrad 4, 3 Jahre



Florian 5, 1 Jahre



Moritz 6,2 Jahre



Florian 5, 1 Jahre



„Kinder und ihre Stadt – Ich mach Dich fröhlich!“ –

Ausstellung in Geschäften und Kaffeehäusern von der Wiener Brücke bis zum Steiner Tor

- Was macht Dich fröhlich?
- Was schätzt Du an der Stadt Krems?
- Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Im Rahmen des Projekts „Kinder und ihre Stadt – Das macht mich fröhlich, ich mach dich fröhlich!“ setzen Kinder im Alter von 3 – 10 Jahren bildnerisch das Thema in Beziehung zur Stadt Krems und zu einem positiven Blickwinkel auf die Zukunft um. Die Werke der Kinder sind in Geschäftsauslagen und Kaffeehäusern der Kremser Innenstadt zu sehen.

Das Projekt steht sowohl inhaltlich als auch methodisch in Beziehung zum Stadtentwicklungskonzept Krems 2030. Durchgeführt von Kre:ART KreativKunstKulturRaum - Gefördert von Kremskultur.

















KREMS | Kinderkunst schmückt auch diesen Sommer die Auslagen der Innenstadgeschäfte. 150 Volksschüler und Kindergartenkinder nehmen an diesem Projekt von Monika Hruschka-Seyrl von der Galerie Kre:Art teil. Das Startsignal gaben Kulturamtsleiter Gregor Kremser, Christina Frischengruber (Bildungsamt) mit Frederik, Stadträtin Sonja Hockauf-Bartaschek, Initiatorin Monika Hruschka-Seyrl, Franziska, Stadtmarketing-Manager Horst Berger und Bürgermeister Reinhard Resch (von links). *Foto: Stadt Krems*

„Das macht mich fröhlich, ich mach dich fröhlich“

So lautet das Motto der diesjährigen Aktion *Kinder und ihre Stadt*.

Initiatorin ist Monika Hruschka-Seyrl von der Galerie und Kreativwerkstatt Kre:AKT. Unterstützung wird sie dabei von der Stadt Krems. Auch hier werden die Anliegen der Kremses Jugendstadtschüler über den Sommer mit Kinderkunst aufgegriffen. 150 Kinder aus Kremses Volksschulen und Kindergärten haben an dem Projekt mitgewirkt.

Hinter den bunten Bildern stecken die speziellen Schwermere der Kinder. „Das ist das Bild des Kindes auf Wachstumsebene. Betrachten überlegen und ihnen neue Schwermere eröffnen, das wäre ein schönes Ziel“, sagt Hruschka-Seyrl. „Die Identifikation der Kinder mit ihrer Stadt ist ein wichtiger Beitrag für den Erhalt und die Entwicklung einer lebendigen Stadt. Eine Stadt lebt, wenn sich ihre EinwohnerInnen mit ihr in positiver Weise auseinandersetzen“, so Seyrl.

Das Projekt orientiert sich am Vorbild der italienischen Stadt Reggio Emilia und dem Konzept der Reggio-Pädagogik, das in den 1980er Jahren entstanden ist. Künstlerinnen und Pädagoginnen arbeiten Hand in Hand. Ein bewusster Umgang mit der Ressourcen Kompetenz ist ein bildungspolitischer Ziel eines Reggios. Die ganze Stadt lebt dieses Selbstverständnis von Nachhaltigkeit und Mitbestimmung.



ORIENTIERUNG Kunstwoche für Kids

Im Atelier in der Wegscheid 7 können Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Unter künstlerpädagogischer Anleitung werden die Kids in ihrem Tun ermutigt und gefördert. Neben eigenen Werken entstehen dabei auch Gemeinschaftsarbeiten, sodass auch die soziale Kompetenz zum Tragen kommt. Vormittags sind im Atelier geöffnet, nachmittags geht es ins Freie für Experimentieren und Entdecken.

An einem Tag stehen (Hauptobjekt aus Papier und Karton auf dem Projektplan, ein anderes Mal Naturmaterialien und Speckstein oder Stein und Recycledmaterialien, Ton- und Gipsfiguren und vieles andere. Die Kinderkunstwoche ist ein Angebot für Kinder von 5 bis 12 Jahren und findet vom 5. bis 4. September statt. Die Kinder können gerne auch halbtägig über die ganze Woche mitmachen. www.dreier.at



„Hundert Sprachen hat das Kind“

Wie „Kinder und ihre Stadt“ erzählt Monika Seyrl-Hruschka den Ansatz der Reggio-Pädagogik von 2016 in Krems. Wie der Prozess aussieht, erklärt das Stadtjournal *Wort*.

Stadtjournal: *Kinder und Kunst im öffentlichen Raum – Wie geht das zusammen?*
Monika Hruschka-Seyrl: Kinder sind Teil unserer Gesellschaft genauso wie Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen. Das wird bei uns oft vergessen. Kinder sind Bürger und Bürgerinnen der Gegenwart. heißt es in Reggio Emilia. Kinder haben genauso Anspruch auf den öffentlichen Raum und ein Recht auf eigene Kultur und künstlerischen Ausdruck.

Die Sprache ist der Schlüssel zur Vermittlung zwischen Groß und Klein. heißt es in der Reggio-Pädagogik. In der Reggio-Pädagogik heißt es: „Hundert Sprachen hat das Kind“. Mit der Kunst können wir nachvollziehen, was Kinder empfinden und was für sie wichtig ist.

Warum wird die Öffentlichkeit im Fokus der Arbeit? Hruschka-Seyrl: Die Comune Reggio hat sehr viel Bestehendes mit sich gebracht. Auch, was nicht und was nicht mehr ist. Die Öffentlichkeit ist der Kern des Kindes wird der Mensch auch in die Verantwortung gezogen. Wie wichtig wir das machen und wie Kinder der Kinder Hoffnung erheben.



Interkultureller Kindergarten, Graz / Österreich

Samstag, 21. Jänner 2023 von 11:15 - 12:00 Uhr

Punkte, Linien, Spuren - Umsetzung von Laboratorien nach Bruno Munari

In den Munari-Laboratorien experimentieren Kinder mit Techniken und Regeln, die aus Kunstwerken stammen und in Spiele umgewandelt werden. Sie lernen spielerisch und entdecken die Qualitäten von Materialien und künstlerischen Techniken. Bruno Munari hatte großen Einfluss für die ästhetische Präsentation von Materialien in den Reggio Ateliers. Das Seminar gibt einen vielseitigen breit gefächerten Einblick in die Umsetzung von Munari-Laboratorien integriert in die Atelierarbeit und zeigt auf ansprechende Weise, wie sich Kinder in den unterschiedlichen Altersstufen mit diversen Techniken auseinandersetzen.

Interkultureller Bildungsgarten Graz, Schützgasse 20, A - 8020 Graz

> <https://www.ikbg.at>

Dozentin: Sandra Meiser-Lang

Seit 2007 Pädagogische Leitung im Interkulturellen Bildungsgarten in Graz, Seit 2011 Referentin in der Erwachsenenbildung zu Themenbereichen Sprache, Interkulturalität, Bildnerisches Gestalten und Werken, Seit 2011 Leitung des Malraumes Graz nach Arno Stern, Mitglied der Steirischen Initiative Kunsthandwerk, Ausstellungen im Bereich Textil/Filz, Zusatzqualifikationen: Musikalische Früherziehung (Uni Graz), Interkulturelle Pädagogik, Uni-Lehrgang für Interkulturelle Elternbegleitung, Diplom Fachkraft Reggio Kultur Pädagogik, Elementare Design]Kunstpädagogin nach Bruno Munari

Auf SPUREN von BRUNO MUNARI



Setting

weiße und graue Steine, schwarzer Filz

Steine nach Beschaffenheit und Größe sortieren,
Muster legen, die Steine stapeln





Sandspiel



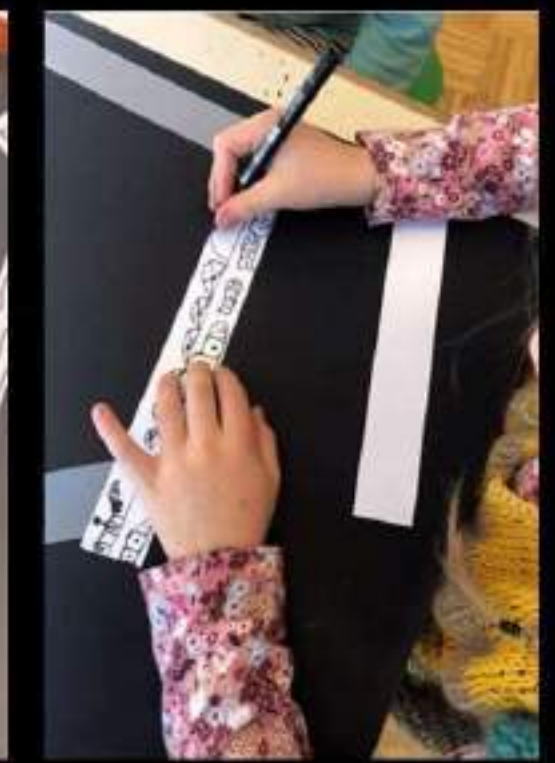
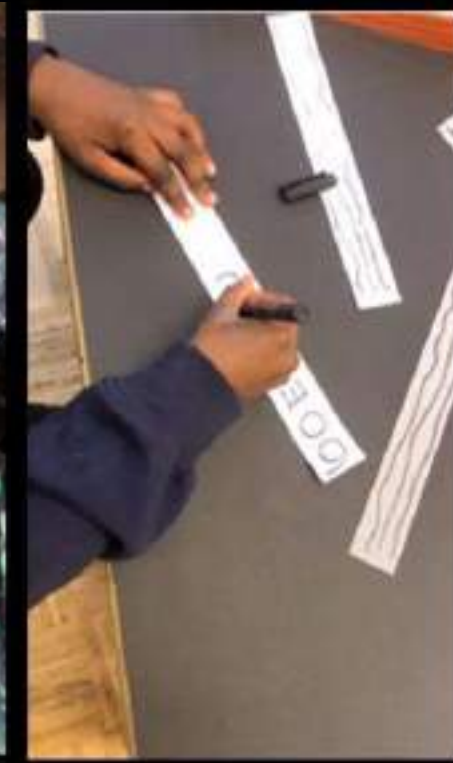
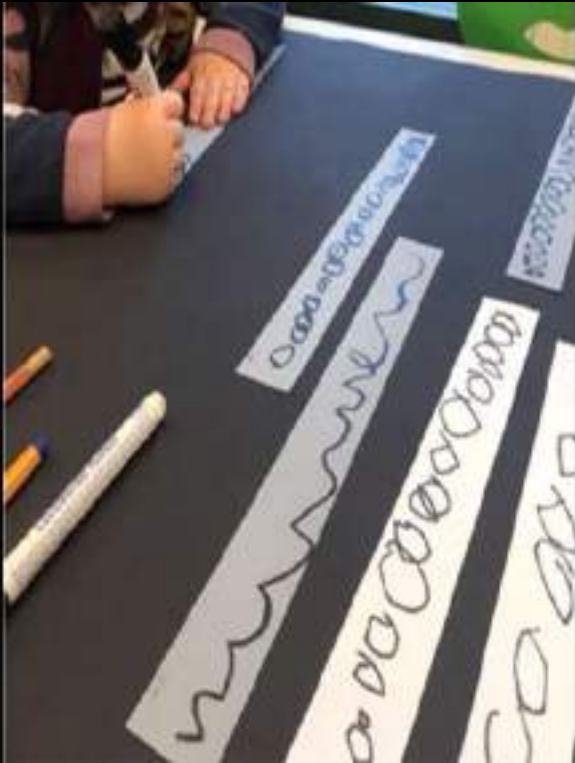
Spuren im Sand auf dem Leuchtbrett

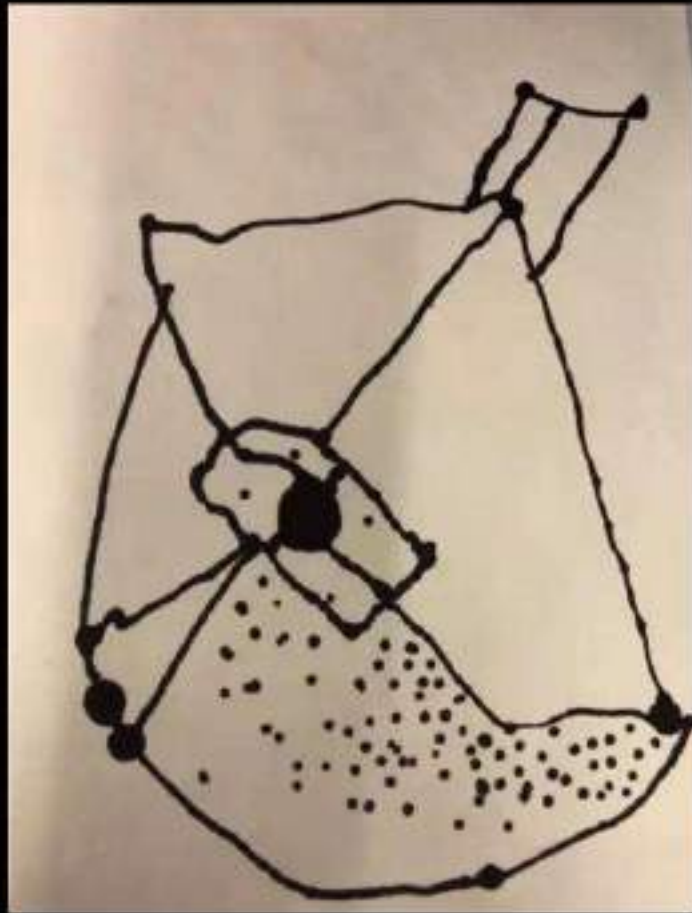


Welche Spuren macht welches Naturmaterial?



Linien





Bäume zeichnen nach der Methode von Bruno Munari





Paul: „Und ich mach auch die Ringe in den Baum.“





Frottage mit Blättern, Graphitstäbchen und transparentem Skizzenpapier

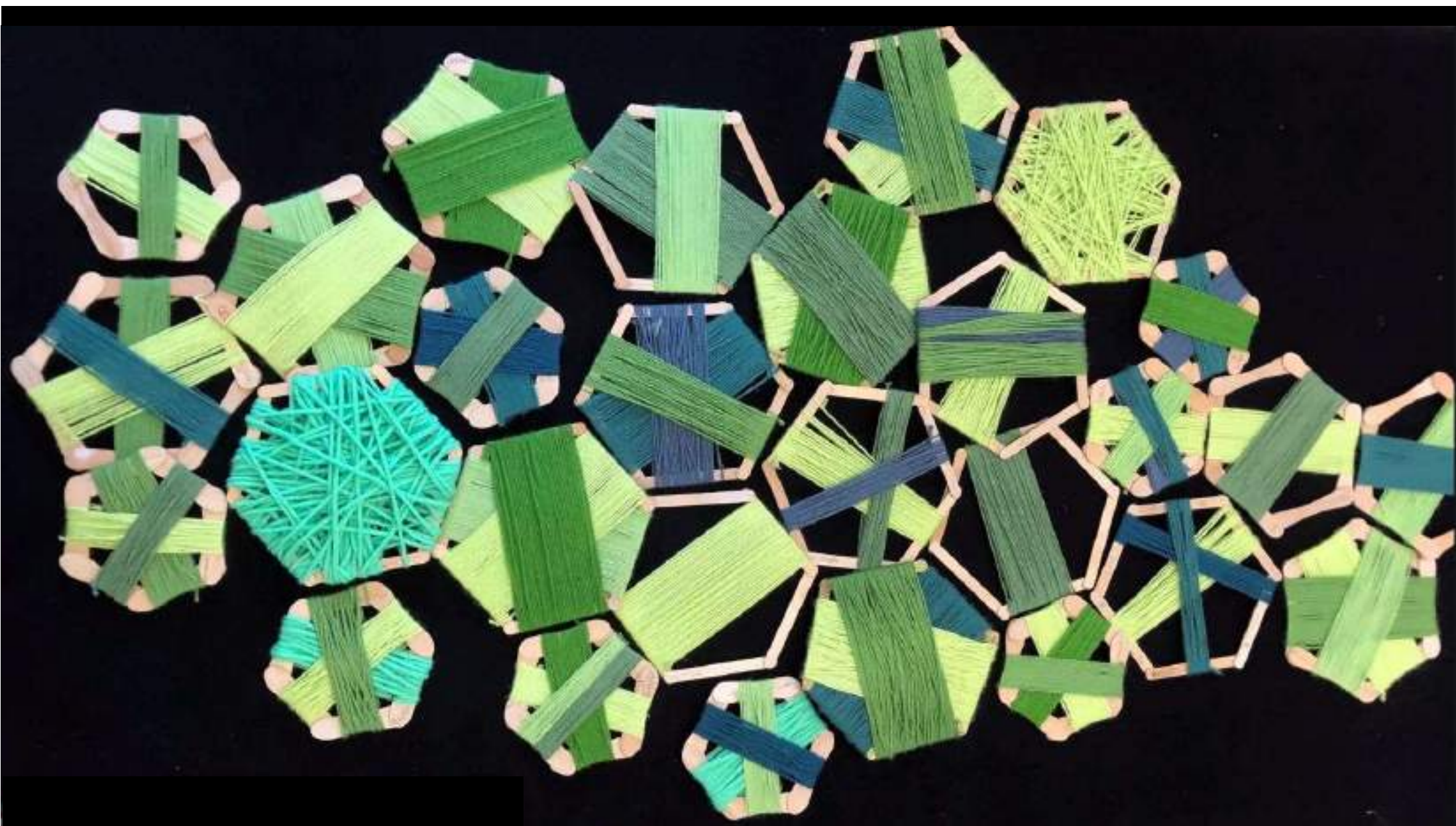


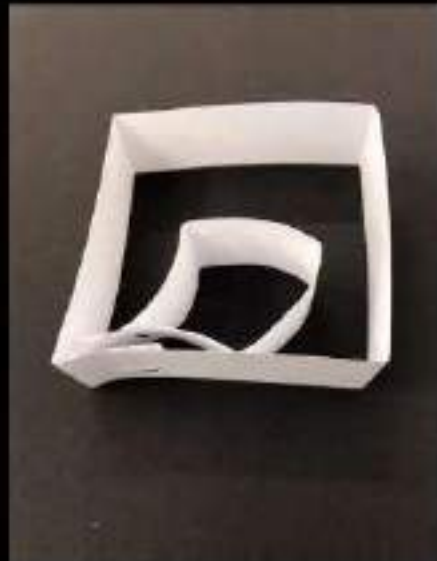


Atelier Verde

Grüntöne mischen











Mobile



Fotografieren mit natürlichem und künstlichem, buntem Licht



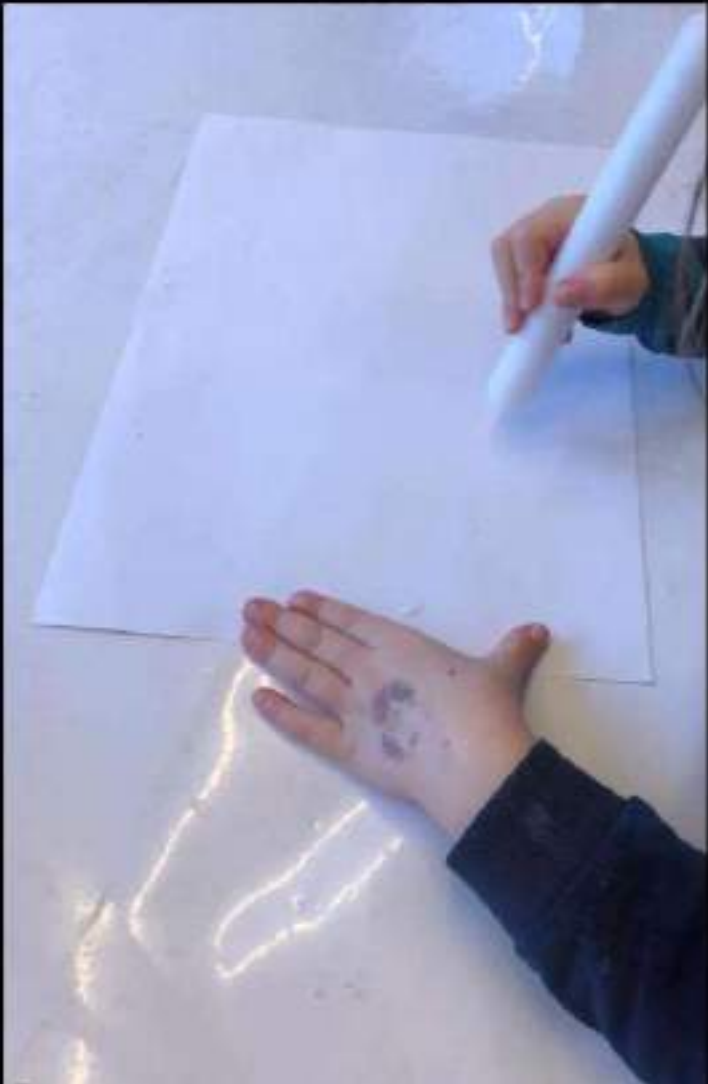
Drucken mit Print Foam Schaumstoffkarton





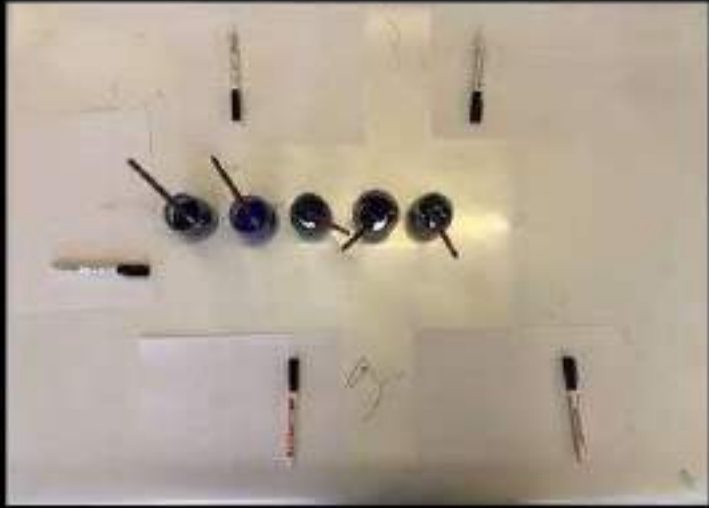
Tinte und Tintenlöscher





Malen mit einer Kerze
und Aquarellfarbe







Cyanotypie - Pflanzenstruk mit der Sonne

Was ist Cyanotypie?

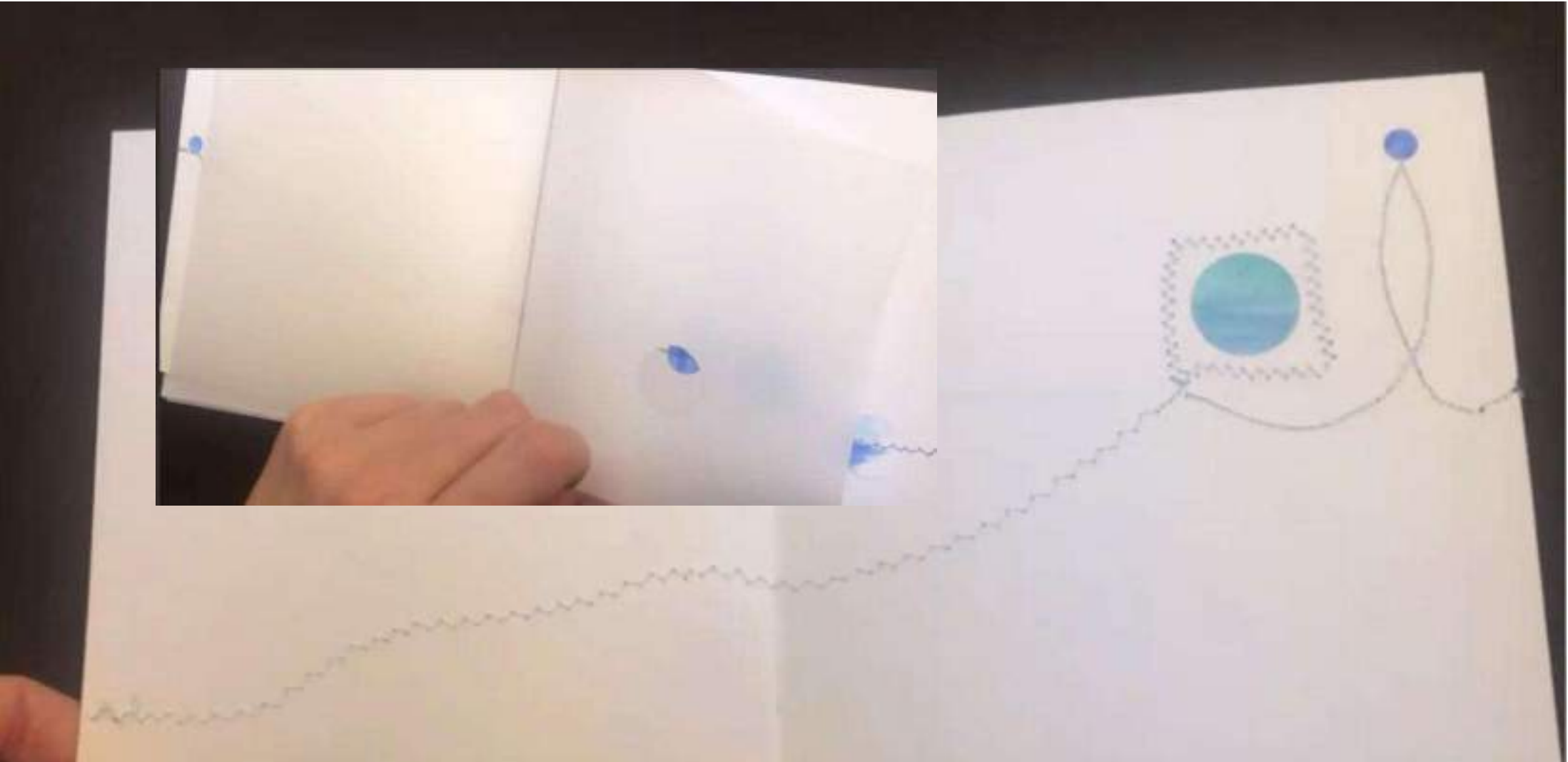
Die Cyanotypie ist eine Art von Negativdruck, die durch die Erfindung des Cyanotypieprozesses im Jahr 1839 durch Nicéphore Niépce und Louis-Jacques M. Niepce entwickelt wurde.

Die Cyanotypie ist eine Art von Negativdruck, die durch die Erfindung des Cyanotypieprozesses im Jahr 1839 durch Nicéphore Niépce und Louis-Jacques M. Niepce entwickelt wurde.

Die Cyanotypie ist eine Art von Negativdruck, die durch die Erfindung des Cyanotypieprozesses im Jahr 1839 durch Nicéphore Niépce und Louis-Jacques M. Niepce entwickelt wurde.

Die Cyanotypie ist eine Art von Negativdruck, die durch die Erfindung des Cyanotypieprozesses im Jahr 1839 durch Nicéphore Niépce und Louis-Jacques M. Niepce entwickelt wurde.





Genähte Geschichten

Setting

selbstgemachte Stempelkissen in verschiedenen Farben,
Insekten in Harz, Stempel aus Moosgummi und Holz,
Papier, schwarze Kugelschreiber

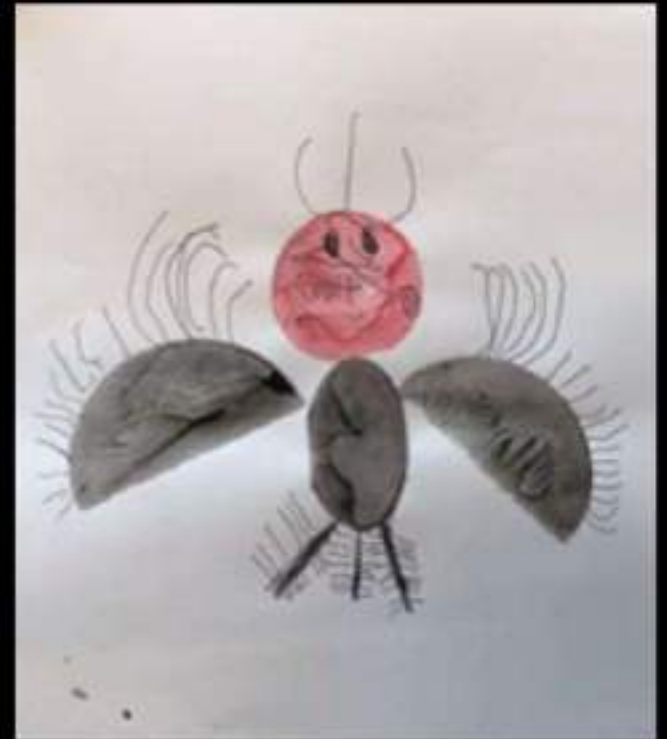
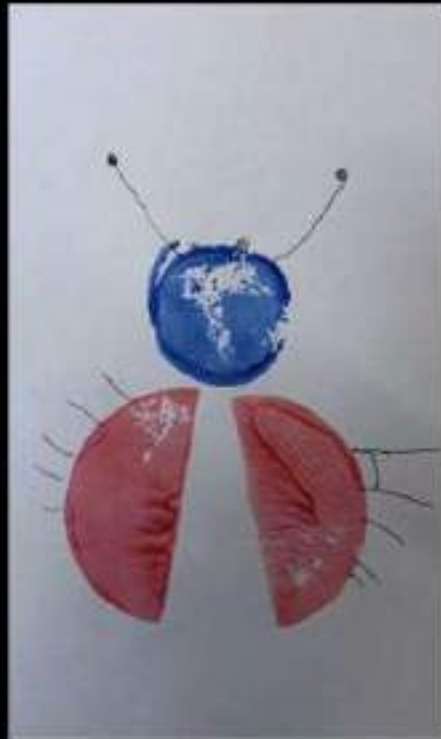




Runde Formen



Insekten stempeln



Setting

verschiedene Naturmaterialien

(Steine, Steckerl, Eicheln, Samen, Rinde), Insekten in Harz





**KINDER:
KUNST KULTUR
KREATIVITÄT**
15. Februar 2025



Die Atelierista + Literaturvermittlung

Samstag, 15. Februar 2025 von 12:00 - 12:45 Uhr

Bildende Kunst und Bilderbuch

Für Bilderbücher und Geschichten begeistern, für Sprache und Bilder sensibilisieren und das Lesen von Zeichen, Symbolen und Bildern leicht machen und vielseitige Möglichkeiten den eigenen kreativen grafischen und künstlerischen Ausdruck zu finden, ist Anliegen der Atelierworkshops für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren. Bilderbuchbilder sind eine spezifische Kunstform. Sie bieten viel Potenzial für die Kunst- und Literaturvermittlung: Mit ihnen lässt sich die Welt bespiegeln, durch sie kann die Welt kennengelernt werden und in Kunstbereiche eingetaucht werden, die eigene künstlerische Tätigkeit angeregt und unterstützt werden. Einblicke in die Atelierarbeit und die Rolle der Atelierista.

Atelier Wiener Straße 13, A - 2122 Ulrichskirchen



Dozentin: Mag. art. Stefanie Sandhäugl

Atelierista/ Kunstpädagogin/ Reggio-Pädagogin/ Literaturvermittlerin/ Dozentin

Studium Kunstpädagogik an der Universität für angewandte Kunst Wien, Unterrichtstätigkeit an der Bafep 10 - Bundeslehranstalt für Elementarpädagogik und an der Pädagogischen Hochschule Wien im Rahmen der LehrerInnenfortbildung, Diplomlehrgang Reggio Pädagogik Fachkraft + Atelierista, Zertifikatslehrgang Elementare Kunst- und Designpädagogik nach Munari-Methode, Zertifikatslehrgang Literaturvermittlung, Fachperson für Kulturvermittlung im Bereich Kinderliteratur, Obfrau Kulturverein Meierhof, Aufnahme der Tätigkeit als „die Atelierista“ Kinder-Atelier Meierhof Ulrichskirchen, Unterrichtstätigkeit an der Kunstschule Wolkersdorf, Schwerpunkt Ästhetische Frühförderung, Malen und Gestalten für 3 bis 6 Jährige, Referentin Malakademie Kids, Kreativakademie NÖ, Standort Wolkersdorf

> www.Atelierista.at



BILDENDE KUNST und BILDERBUCH

Mag.art. Stefanie Sandhäugl, Kunstpädagogin,
Reggio-Pädagogik-Fachkraft, Literaturvermittlerin

<https://www.atelierista.at/>

<https://www.facebook.com/dieAtelierista/>

https://www.instagram.com/die_atelierista/



Das Kinderbuchhaus

Ausstellung

Veranstaltung

Halle Sonne, halle Wind!

Kofferbibliothek

Veranstaltung

Ausbildung

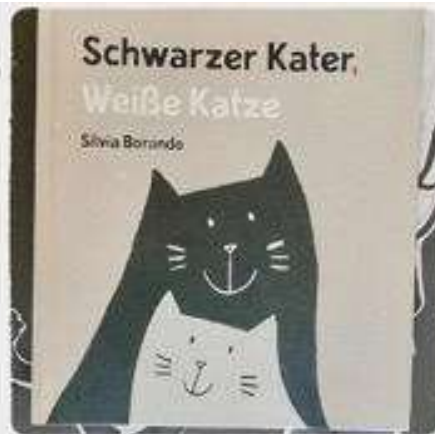
Publikation

Bildempulse | 2025

Kunst der Vermittlung

Kunst der Illustration





Literatur-Atelier



3-6 Jahre



28.1.2025 "Schwarz & Weiß"
15-16 Uhr

Meierhof Ulrichskirchen

Anmeldung & Info
zu weiteren Terminen





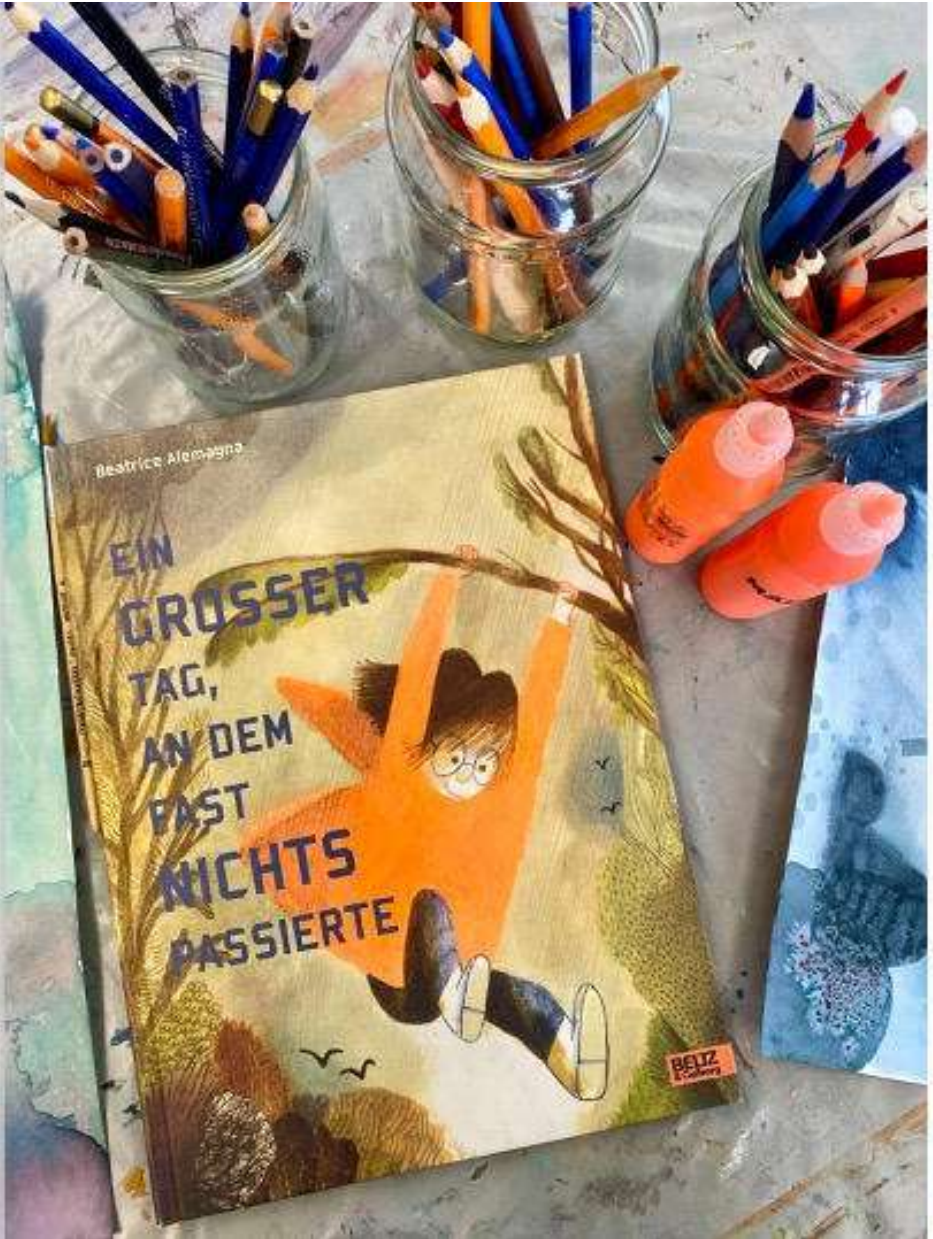
„Es geht bergauf und bergab und es gibt Zweige und Steine und an einer Stelle...“



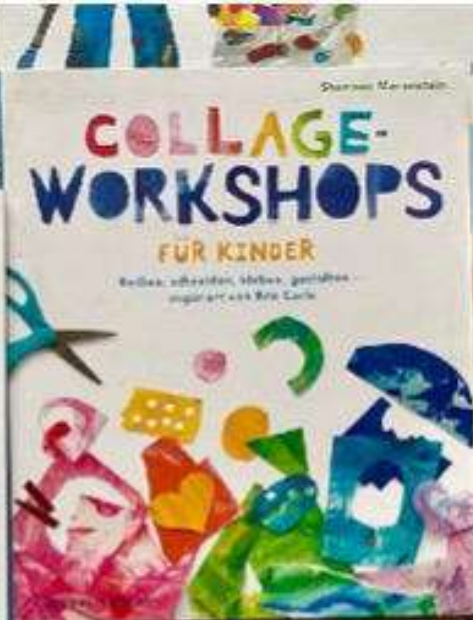
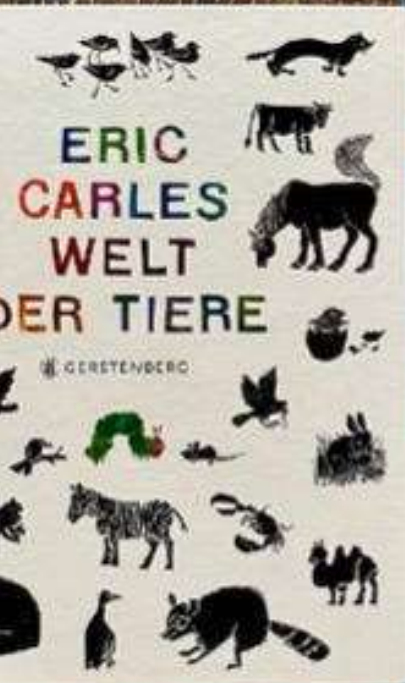
„Die einen springen um die Wette, die anderen kullern den Hang runter.“



12/2019 1/20 2/20 3/20 4/20 5/20 6/20 7/20 8/20 9/20 10/20 11/20 12/20















FORUM
REGGIO-
PÄDAGOGIK
ÖSTERREICH

**KINDER:
KUNST KULTUR
KREATIVITÄT**
15. Februar 2025



kita.memmingen.de

Karoline-Goldhofer KiTa Memmingen, Deutschland

Samstag, 15. Februar 2025 von 13:15 - 14:00 Uhr

Klangspuren und grafische Spuren - Ein Klang-Zeichen Projekt

“Wenn man die Augen zu macht, kann man besser hören.” Ludwig 6 Jahre

Jonas rollende Murmel auf der Treppe war Auslöser für das Projekt: Vielfältige Geräusche und Klänge umgeben uns tagtäglich. Bewusst und neugierig hören wir sind leise, werden ruhig, staunen, entdecken, stellen Fragen... Überall sind plötzlich leise und laute Töne die bedeutsam werden. Klangspuren führen zu grafischen Darstellungen, die wiederum zu weiteren Entdeckungen und Experimenten führen.

Karoline-Goldhofer-Kindertageseinrichtung, Berwangweg 10, D - 87700 Memmingen

> kitamemmingen.de (pdf)



Dozentin: Tanja Hecke

Erzieherin/ Reggio-Pädagogin/Atelierista/ freischaffende Künstlerin

Seit 2019 tätig in der Reggio-inspirierten Kita Caroline Goldhofer Stiftung Amedingen/ Memmingen-Schwerpunkt Atelierarbeit und Projektentwicklung. Besonderes Augenmerk lege ich darauf die 100 Sprachen der Kinder zu unterstützen und durch Dokumentation sichtbar zu machen. Präsentation von Reggio Projekten, die mit Kindergarten Kindern entwickelt wurden national und international bei Fachtagungen.

ICH HÖR DA WAS DAS KLINGT SO SCHÖN



Ich hör da was! Wie kommt die Schnecke in das Ohr?

Das Ohr sieht wie eine Muschel aus! **Finn**
Ja genau, sie heißt auch Ohrmuschel. **Emil**

Aber es muss noch weitergehen im Ohr. Sonst kann man doch nicht hören. **Ludwig, 6 Jahre**

Unten das heißt Ohrläppchen. Es fühlt sich sehr weich an. **Laura**
Das Ohr fühlt sich aber auch ein bisschen so hart an, wie die Nase. **Henry**



Dieses Bild kenn ich vom Krankenhaus. Das habe ich dort schon mal gesehen. **Maxim**

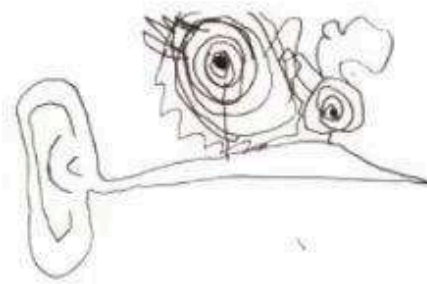
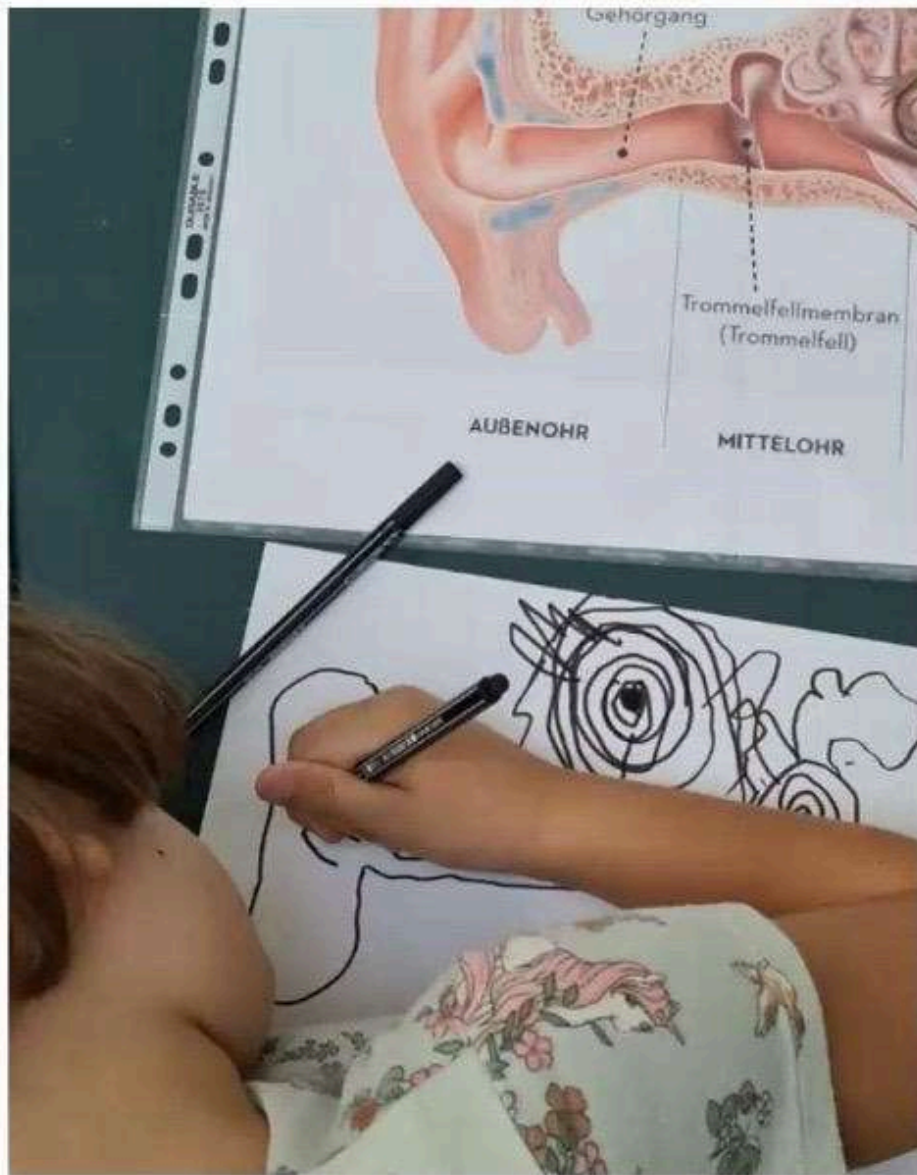
Da ist ja eine Schnecke im Ohr! **Laura**
Der Bogen sieht aus wie eine Qualle. **Emil**
Da ist es ganz Braun! Wie Schokolade im Ohr. **Niklas**

Man sollte die Ohren auch schützen, sonst gehen sie kaputt. **Paul**

Das Blaue ist bestimmt Wasser. Damit es im Ohr nicht zu trocken ist. **Finn**



Ohren sind sehr schwierig zu malen.
Niklas, 4 Jahre



Im Ohr ist eine Schnecke!
Sie braucht man zum Hören!
Ariana, 5 Jahre



So sieht Niklas Ohr aus.
Henry, 4 Jahre



Ich sehe etwa Braunes.
Wie Schokolade im Ohr.
Niklas, 4 Jahre

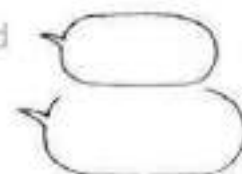
Ich hör da was! Woher kommt die Stimme?

Wenn der Hals kratzt, dann hat man keine Stimme. Wenn man keine Zunge hat, kann man nicht schmecken und nicht reden. **Ludwig**

Die Stimme kommt aus dem Mund. Ohne Zunge könnte man nicht kauen und nicht runter schlucken. **Emil**

Wenn man zu laut singt, dann verliert man die Stimme. **Evelina**
Genau, wenn man schreit, dann geht die Stimme kaputt. **Ariana**
Und die Ohren auch! **Lenni**

Ein großes Kästchen ist vielleicht in unserem Bauch. Da sind ganz viele Sprechblasen drin. Und die kommen dann aus!
Ariana, 5 Jahre



Ohne Zähne könnte man auch nicht reden. **Leon**
Es gibt verschiedene Stimmen. Zum Beispiel auch, wenn man aus einem anderen Land kommt. **Jana**
Wir sind aus dem gleichen Land und haben auch unterschiedliche Stimmen. **Ludwig**

Ich habe eine hohe Stimme! **Finn**
An seiner Stimme kann man jemanden erkennen. **Laura**
Bei Zwillingen ist die Stimme verschieden und sogar der Fingerabdruck. Tiere haben andere Stimmen, weil sie andere Häuse haben! **Emil**

Meine Katzen „miauen“ verschieden. **Sonja**
Meine auch! **Elis**



Wo kommt die Stimme her?
Ganz runter in den Hals kann man nicht gut sehen.
Evelina, 6 Jahre

Ich hör da was! Im Klanggeschichtenhaus.

David, Elis, Elias, Luke, Henry, Niklas, Lenni und Lia entwickeln gemeinsam ein Klanggeschichtenhaus.

Da kann man leise und laute Musik machen. **Elis**

Niklas und Henry überlegen sich Zeichen und Gesichter die sie auf Papier malten und an alle verteilen. Wo darf man Musik machen? Oder dazu singen? Oder Geräusche machen: „PF PF PF“



Im Wesen der Musik liegt es, Freude zu bereiten. Aristoteles

Wir spielen ein Konzert für viele Gäste. **Emil**



Leuchttischentdeckungen



Da sind ja Räder im Papier. Das könnte ein langer Zug oder ein langer Bus sein. Nein, die Löcher sind die Fenster und ich male die Räder!

Das ist ein Bulldogreifen, er hat ein ganz dickes Profil!
Ein Bulldog ist sehr laut. **Ludwig, 6 Jahre**

Es gibt viele verschiedene Arten von Reifen. Die Löcher leuchten durch das Papier, ich kann sie ganz einfach abzeichnen.

Laura, 6 Jahre





Ich hör da was!

Es sind wie Geheimzeichen auf dem Reifen. Was bedeutet das?

Paul, 6 Jahre





Es sieht aus, wie
Krokodilhaut!
Das Muster habe ich
vorher gar nicht
gesehen! **SCHAU!!**
Ludwig, 6 Jahre



Es ist ein Weg, eine Reifenstraße, sie macht eine Kurve und fährt zum Kindergarten! **Paul Z. 3 Jahre**



Ich hör da was!

Nach unserem Besuch in der Autowaschanlage entstanden kreative Werke mit Hilfe von Schwämmen, Bürsten, Rasierschaum, Spachteln und Bleistiften.



Der Bus ist in der Waschanlage, es braucht viel Schaum und Wasser, damit er richtig sauber wird.
Laura, 6 Jahre



Krankenwagen-Goldauto für Notfälle.
Kann besonders gut durch tiefes Wasser
fahren, ohne zu versinken. **Leon, 6 Jahre**



Bergautobus. **Oskar, 5 Jahre**



Vornespiegelradio-
Räderfahrzeug
Moritz, 3 Jahre



Turbo Feuerwerkauto, kann hinten
Wasser aufsaugen und vorne gibt es
eine Wasserwelle. **Oskar 5 Jahre**



Blaues Regenbogenauto. **Lia, 3 Jahre**



Mülsammlerauto. **Mailo, 3 Jahre**

DESIGN ENTWÜRFE



Rennwagensieb mit Raketendüsen.
David, 3 Jahre



Flugporsche-Hubschraubertraktor.
Henry, 3 Jahre



Renndüsen-Krankenwagen. **Maxim, 6 Jahre**



Krankenwagenmülltraktor mit Stromabnehmer.
Es kann auf Schienen fahren. **Henry, 3 Jahre**



Inspiziert durch einen Kunstkalender, entstehen gelegte Bilder die die Kinder mit abfotografieren. Fotos von Teresa, Erez, David und Lenni





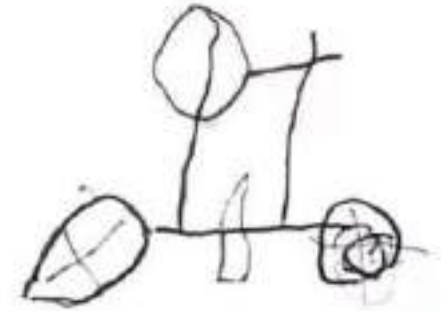
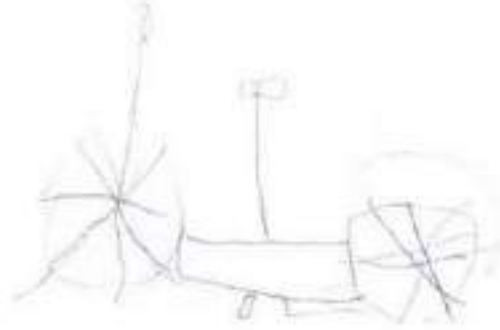
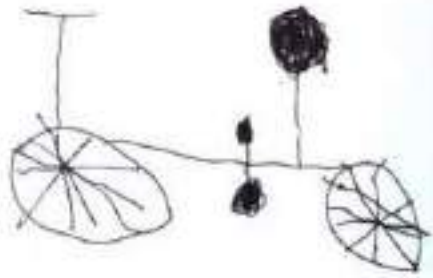
Fotoaufnahme **Erez, 4 Jahre**

FOKUS |
FOTOGRAFIE
immer neue Blickwinkel
und Perspektiven



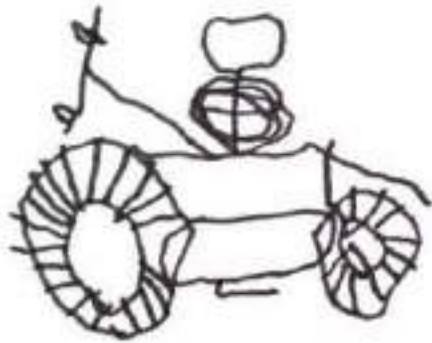
Fotoaufnahme **Lenni, 3 Jahre**

Genau hinschauen, Bildaus-
schnitte wählen, Details entde-
cken, miteinander ins Gespräch
kommen, gemeinsam staunen
verändern - immer wieder neu!

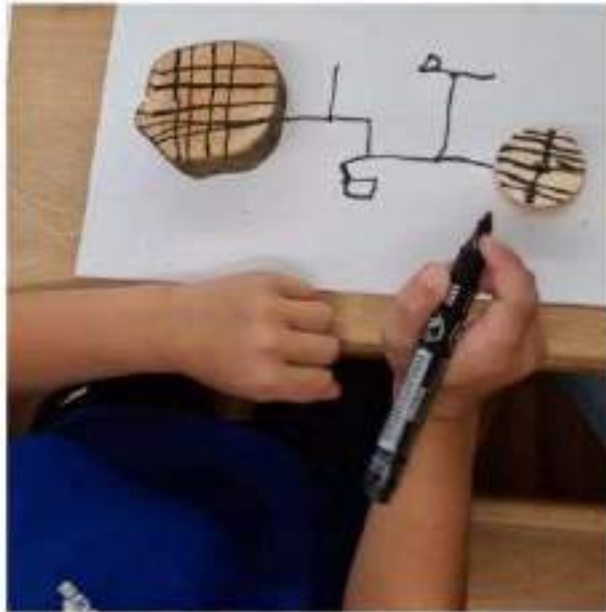


Fahrräder machen Geräusche

beim Bremsen, Klingeln, Treten, Fahren ...



Werkstattarbeiten - Fahrräder



Finn, 6 Jahre

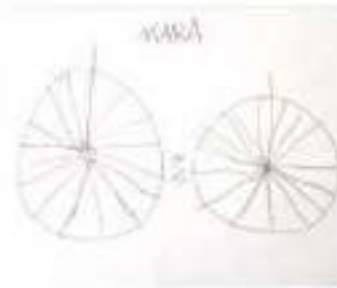


Leon, 6 Jahre



EVELINA
Evelina, 6 Jahre

Skizzen werden angefertigt - Klänge für den Garten



Die Räder müssen sich berühren, damit sie klingen.

Mara, 6 Jahre



Die Räder sollen untereinander hängen und mit Klangstäben dran.

Finn, 7 Jahre



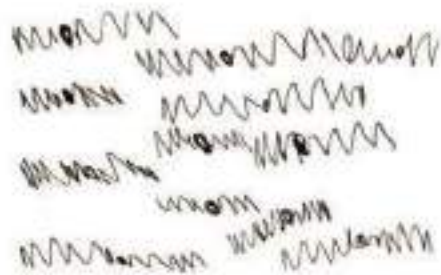
Am besten sollte man sie an einen Baum hängen.

Evelina, 6 Jahre

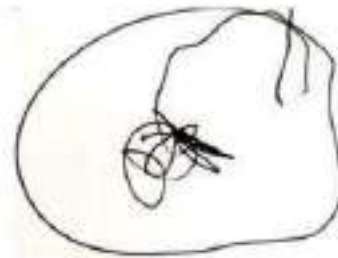




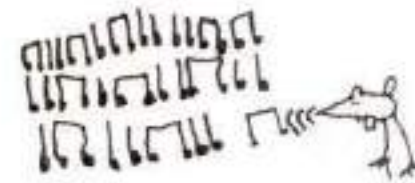
Ich hör da was!



Das sind so viele Vögel, wie daheim. Die suchen im Baum die Vogelbeeren, deswegen sind sie so laut. Sina



Ein Schnabel. Jaromir



Ein Vogel mit Musiknoten. Das da hab ich gehört. Jonah



Das Vogel, das piept. Wie ein schlauer Fuchs. Mit einem schwarzen Ohr, wie ein Lautsprecher, ein Mäuselautsprecher. Ensar



Viele Vögel und so. Lirian

Ich hör da was!



**Ich höre einen Vogel, den Schnabel...
und das zickzackzickzack ist die Luft. Die hör ich.**

Milena, 3 Jahre

Ich höre den Hase. Der hoppelt glaub im Garten herum und die Vögel singen.

Emma

Ich höre einen Vogel! **Anduena**

Ich höre da ein Zwitschern. Da sind so viele Vögel in dem Baum.

Hört ihr das auch? **Faye**

Ich habe einen Vogel gemalt. So einen, so wie ich's gehört hab. **Maxim B.**

Die Melodie der Vögel hör ich. **Maxim S.**

Ein Vogelschnabel. **Lucas**

Ein Schnabel. **Jaromir**

Ich höre Musik. **Ida**

Musiknoten und noch Musiknoten. Ein Symbol. Ich hab einfach gemalt.

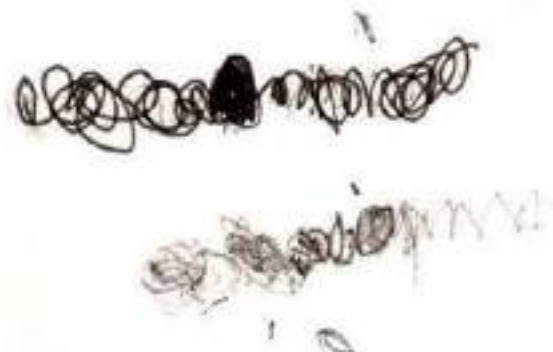
Daniel

Das sind die Noten von den Vögeln. Wie sie singen. **Jonathan**

Ein Flugzeug, ein Hubschrauber, ein Vogel, ein Heißluftballon und die Glocken. Kirchenglocken. **Luca**

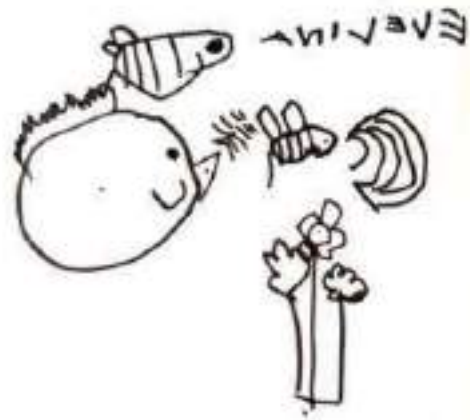
Den Vogel, den ich gesehen hab und sein Geräusch. **Lionel**

Zwei Schnäbel habe ich gemalt - mit der Stimme und dann die Musiknoten. **David**

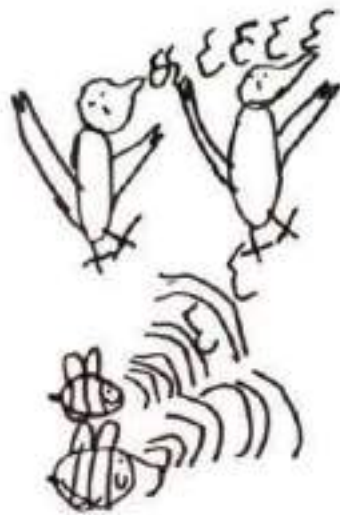


Vögel **Anduena**





Bienen summen und Vögel piepen.
Piep, piep, piep! Da sind die Töne
von der Biene. Ich habe sie gemalt.
s/s/s – S leise/leise/mittel/ laut!
Evelina, 6 Jahre



Es gibt verschiedene Arten von
Vögeln, deshalb haben sie auch
verschiedene Stimmen.
Tauben machen gr, gr, gr und
Amseln kenne ich gut! Sie ha-
ben Melodien.
Emil, 6 Jahre

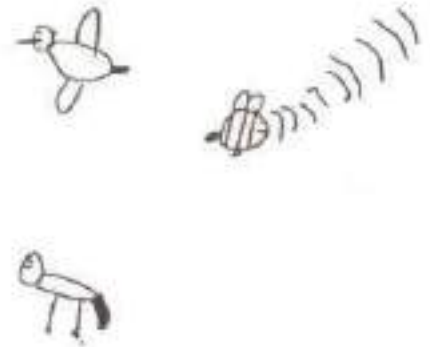




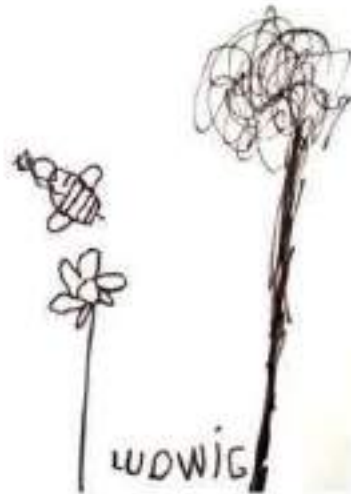
Eine Amsel singt. Sie singt ein Jesus Lied. Sie singt immer und immer wieder das gleiche Lied!
Matilda, 3 Jahre



Eichhörnchen sprechen nicht. Sie machen nur ein Geraschel.
Laura, 6 Jahre



Bienen machen summmmm!
Mara, 6 Jahre



Kellerasseln machen bestimmt auch Geräusche. Aber so leise, wir können sie nicht hören. Aber die Kellerasseln können sich gegenseitig hören. Bienen haben verschiedene Stimmen, sie können miteinander reden.
Ludwig, 6 Jahre



Ob sie uns hören kann?



Ich hör da was!

Beim Experimentieren mit Löffeln entsteht eine tolle Idee! Ein Löffelkonzert zum Sommerfest.

Die Kinder entwickeln verschiedene Rhythmen und halten diese auf Papier fest.

Den Löffel reiben. **Moritz**

Wenn man weit ausholt und klopft, dann gibt es ein sehr lautes Geräusch. **Henry**

Wenn man mit dem Löffel rührt, hört es sich wie Regen an. **Paul Z.**



Immer hin und her. **Paul**



Zweimal lang und Dreimal kurz. **Ludwig**



Gefährlicher Fisch, Lirian 5 Jahre



Hai mit zwei Münder, Jana 7 Jahre



Löffeltier, Samu 5 Jahre



Starker Mann, Dima 6 Jahre



Rapunzel, Ariana 5 Jahre



Mädchen, Laura 6 Jahre





Katze und Maus, **Matilda 3 Jahre**



Pferd, **Teresa 3 Jahre**



Flugzeug, **Emil 6 Jahre**



Prinzessin, **Mara 6 Jahre**



Giraffe, **Emil 6 Jahre**



Hase, **Matilda 3 Jahre**



Hase, **Jonas 5 Jahre**



LAYOUT: TANJA HECKE



FORUM
REGGIO-
PÄDAGOGIK
ÖSTERREICH

**KINDER:
KUNST KULTUR
KREATIVITÄT**
15. Februar 2025



AWO Kindergarten Vöhringen, Deutschland

Samstag, 15. Februar 2025 von 14:15 - 15:00 Uhr

Von der Skizze zum Modell - Ein Modedesign Projekt

Farbenfroh, raffiniert, kreativ wurden die Sommerkleider einer kleinen Gruppe von Kindern im Alter von 4 - 6 Jahre die zunächst aus einem Wunsch entstanden eigene Kleidung zu machen. Daraus entstand ein Modeprojekt mit Kindern. Beginnend mit einer Skizze, einer Zeichnung des Entwurfs als Vorstufe für spätere, ausführliche Werke innerhalb des Projektes. Von der zweidimensionalen Gestaltung zur Dreidimensionalen Umsetzung schärft die Wahrnehmung, fördert ein Verständnis für Formen sowie Proportionen und baut auf komplexe Strukturen zu verstehen. Das Projekt zeigt wie bereits junge Kinder durch hohe Motivation ihre Ideen durch Kreativität und handwerkliches Tun umsetzen können.

AWO-Kita „Rappelkiste“ Sterntalerweg 6 D- 89269 Vöhringen

> www.awo-kita-voehringen.de/projekte.html



Dozentin: Birgit Rocchi

geb. 1970; Erzieherin, Kunstpädagogin, Sprachberaterin, Montessori Diplom, Zertifikat Reggio-Pädagogik Grundlehrgang - Forum Reggio Österreich, Freiberufliche Referentin

Seit vielen Jahren arbeite ich im Sinne der reggianischen Erziehungsphilosophie. Kinder in ihren Lernprozessen begleiten zu dürfen ist für mich zu einer Lebensaufgabe geworden. Durch ihre kreativen Prozesse lassen sie uns teilhaben an ihren Erlebnissen und Eindrücken. Kindern auf Augenhöhe zu begegnen ist eine gelebte Grundhaltung im Atelier. In unserer offenen, inklusiven AWO Kita „Rappelkiste“ in Vöhringen, bin ich als stellvertretende Leitung und „Atelierista“ tätig.



MODE PROJEKT

WIR WOLLEN EIN KLEID ODER EIN HOCHZEITSKLEID NÄHEN

*Mode ist nicht nur
Kleidung. Mode ist eine
Haltung, eine
Lebenseinstellung, eine
Form von Kunst.*

InStyle.



Ein Projekt der 4 - 6 jährigen Mädchen aus der AWO Reggio Kita Rappelkiste in Vöhringen

ESMA
MINA
XIOMARA
IDA
NISA
LAURINA
LOTTE
KALOTTA
PAULINE
HANNA



Viele unserer Kinder spielen gerne in unseren Rollenspiel- und Verkleidungsecken. Sich zu verkleiden und in andere Rollen zu schlüpfen unterstützt sie, bei der Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung.

Einige Mädchen aus der Altersstufe der 4 bis 5- Jährigen, lieben unsere weißen Kommunionkleider durch die sie sich in Bräute oder Prinzessinnen verwandeln. Dies inspirierte die Mädchen dazu, sich selbst ein Kleid oder Hochzeitskleid zu nähen.

Mode kann die Kraft besitzen das Innere nach außen zu bringen. Sie kann Menschen unterstützen mehr Selbst- und Körperbewusstsein zu entwickeln. Auch unsere Mädchen machen die Erfahrung, dass unterschiedliche Kleidung neue Rollen und Identifikationen ermöglicht. Dieses Projektheft erzählt von der Idee sich mit Mode und Design zu beschäftigen.

DIESE PROJEKTPRÄSENTATION ZEIGT IDEEN, GEDANKEN UND ERFahrungen UNSERER KINDER, DIE SIE IM MODEPROJEKT GEMACHT HABEN.

PROJEKTBEGLEITUNG: LARA KRÜGER [ERZIEHERIN]
BIRGIT ROCCHI [ATELERISTA]

ZEICHNEN VON ENTWÜRFEN







MODEGESPRÄCHE:

Im Atelier entdecken die Mädchen, Modeentwürfe von Yves Sait Laurent und ein Buch über Coco Chanel.

Ida: „Birgt, können wir auch mal so ein Kleid nähen wie auf dem Foto?“

Laurina: „Au ja, ich will auch so Kleid! Mein Kleid muss ganz lang sein, auch der Schleier. Ins Haar möchte ich eine lange Klammer. Das Kleid soll so bunt sein, wie ich es auf dem Bild gemalt habe. Ich denke so Regenbogenfarben.“

Ida: „Mein Kleid soll auch bunt wie der Regenbogen sein und einen langen Schleier brauche ich auch. Der Schleier soll wie das Kleid Regenbogenfarben haben.“

Nisa: „Ich will auch ein Kleid nähen!“

Xiomara: „Mein Kleid soll so sein, wie meine Größe. Ich möchte es so, wie ich es gemalt habe.“

Pauline: „Ich möchte ein ganz buntes Kleid.“

Kalotta: „Also mein Kleid soll grün, dunkelblau, rosa, pink, grau, gelb und braun sein. Außerdem will ich viel Glitzer.“



DAS BALLKLEID VON KALOTTA



Wenn ich eine Designerin wie Coco Chanel wäre, würde ich...

Mina: „Ein langes rotes Kleid nähen.“

Esma: „Ich würde ein Regenbogenkleid machen.“



DER ENTWURF EINES KLEIDES

[Zeichnung, nach der jemand etwas anfertigt]
Mit Wasserfarben gestalten die Mädchen Modeentwürfe für ihr Vorhaben.



Mode ist wie Musik. Es gibt viele Noten. Man muss mit ihnen herumspielen. Wir alle müssen unsere eigene Melodie komponieren.

Karl Lagerfeld





PAPIERCOLLAGEN

Aus Papierresten entwerfen die Mädchen diverse Kleidungsstücke. Röcke, Kleider und Oberteile werden mit Mustern kombiniert.





DAS MODEATELIER

Um unser Vorhaben ein Kleidungsstück zu nähen umzusetzen, schaffen wir gemeinsam einen Bereich im Malatelier, der zum Modeatelier umfunktionierte wurde. Hier entstehen Fachgespräche über Stoffe, Muster und Kleidung. Die Mädchen überlegen, wie sie sich ihr Kleid vorstellen. Fasziniert sind sie von den Skizzen der unterschiedlichen Modedesigner.

Mädchen: „Wir brauchen im Modeatelier noch Konfetti und jede Menge Glitzer!“





DAS MODEATELIER
[EIN ORT DER INPIRATION UND KREATIVITÄT]

NÄHEN VON LINIEN, STRICHEN, MUSTERN

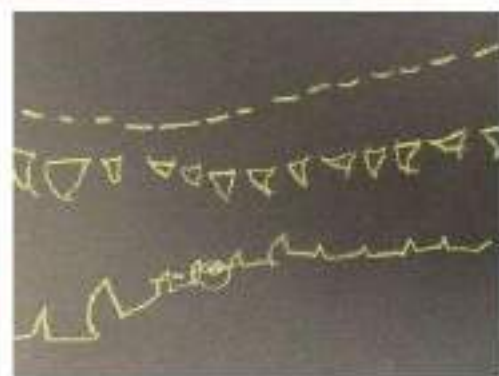
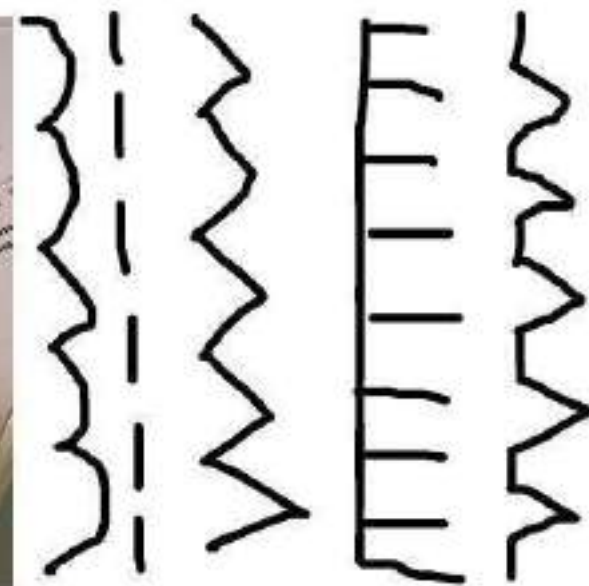
Auf Papier machen die Mädchen ihre ersten Erfahrungen an der Nähmaschine.
Vorsichtig nähren sie zuerst gerade Linien und versuchen dann neue Stichmuster aus.



ZEICHNEN VON STICHMUSTERN

Ylvie: Schau mal, da kann man ja verschiedene Muster einstellen. Da gibt es Zickzack und auch gerade Linien.

Den Zickzack-Stich finde ich voll schön."



ERSTE DESIGNERFAHRUNGEN

Pauline erzählt uns, dass sie Zuhause für ihre Barbies Kleider genäht hat. Diese Idee begeistert die Mädchen und am nächsten Tag machen wir uns an die Arbeit, für alle Puppen ein neues Outfit zu gestalten.

Aus bunten Jersey Stoffen entstehen Röcke, Oberteile & Kleider für Barbies. Um den Mädchen ein Gefühl zu geben, welche Arbeitsschritte für die Herstellung eines Kleidungsstückes notwendig sind, beginnen wir mit der Produktion von Puppenkleidung. Hierbei machen die jungen Designerinnen erste Erfahrungen, dass z.B. zuerst das Kleidungsstück an die Körpergröße angepasst werden muss und das Zuschneiden von Stoffen viel Geschick benötigt.





DIE BARBIE SOMMERKOLLEKTION 2024

Mustermix und neue Farbkombinationen für das Frühjahr und den Sommer. Jedes Barbie Kleidungsstück ist individuell geworden. Die Idee einen Taillengürtel als modisches Accessoire einzusetzen wiederholt sich bei den unterschiedlichen Modellen. Die Mädchen hatten klare Vorstellungen bezüglich der Stoffe und Farbauswahl.



NÄHVERSUCHE...

Neben den Barbies bekommen auch die Kuscheltiere und Puppen neue Outfits. Manche Mädchen nähen zusätzlich Decken und Schlafsäcke für ihre Spielsachen.

Ida: „Mein Bär braucht ein Kleid. Vorne möchte ich den Bärenstoff und hinten den mit Affen. Ich mache ihm auch noch eine Kette mit seinem Namen, ein Armband und eine Krone.“

Esma: „Ich möchte den rosa Stoff. Ich liebe rosa. Mein Hase braucht einen Rock und ein T-Shirt.“

STOFFMUSTER ENTWÜRFE

Im Stoffgeschäft haben die Kinder eine Vielfalt an Stoffen entdeckt. Nicht nur die Muster unterscheiden sich, sondern auch die Haptik und Strukturen der Stoffe.



Musterentwurf von Mina:

„Aus dem Stoff würde ich ein Sommerkleid mit kurzen Armen nähen.“



Welches Muster würde ich als Textildesignerin entwerfen?

Esma entdeckt auf ihrem Pulli einen Blumendruck und versucht diesen auf einem Musterpapier umzuzeichnen.







DER ENTWURF



Zu den ausgewählten Stoffen gestalten die Mädchen ihr Kleidungsstück.

Mina: „Ich nähe einen Rock. Oben brauche ich eine Schleife, damit ich den Rock immer richtig zumachen kann.“



Esma: „Ich mache auch einen Rock. Auf meinem Rock sollen Sterne sein.“

DER ROCK...

Esma und Mina entscheiden sich für einen weißen Stoff mit zinnoberrotem Blumendruck. Mit viel Mühe überlegen sie sich wie der Schnitt des Kleidungsstücks sein soll.



DIE STERNENKLEIDER

Ida: „Mein Kleid soll Blumenträger in Blau haben und soll bis zum Boden gehen. Ich möchte das ein bisschen weit haben und ich brauche noch eine goldene Perlenkette. Ach so, da kommt in die Mitte auch noch ein Glitzergürtel!“

Lotte: „Ich möchte ein Kleid mit durchsichtigen Bändern, einer pinken Kette, Glitzer muss dabei sein und einen Sternstoff.“

Laurina: „Ich möchte einen Sternstoff in Pink. Blumen müssen darauf sein, ein durchsichtiges Band und weißem Glitzer.“



Nisan: „Hier fühlt sich alles an wie in einem Film, weil hier sieht alles aus wie in einem Mode Film. Mir gefällt das Mode Atelier so gut.“

DAS SOMMERKLEID MIT TRÄGER

Kalotta und Pauline: „Wir finden den Musselin Stoff einfach toll!“





DAS INDIVIDUELLE HERSTELLEN EINES KLEIDES

Ein Kleid zu nähen bedarf vieler einzelner Schritte. Neben dem Entwurf ist das zuschneiden, heften und nähen mit der Maschine eine große Herausforderung.

Esma: „Das Nähen war leicht und das hat mir Spaß gemacht mit Lara zu nähen. Da muss man auch aufpassen, dass man sich nicht in die Hand näht. Ich wollte auch den gleichen Stoff wie Mina.“



ENTSTEHUNG EINES MODEGESCHÄFTES



Jedes Kleidungsstück bekommt ein Preisschild.



Durch eine Spende von Taschen, Schuhen, Modeschmuck und Kleidung entwickelten die Kinder den Wunsch ein Modegeschäft einzurichten. Gemeinsam setzten wir diese Idee in unserer Rollenspielecke um. Alle Kleidungsstücke brauchen natürlich Preise und müssen gut sortiert werden.

Laurina: „Wann macht der Modeladen endlich auf? Ich kann es gar nicht mehr erwarten. Wir können den dann doch einfach Rappelkisten Modeladen nennen.“





**KINDER:
KUNST KULTUR
KREATIVITÄT**
15. Februar 2025



Centre Formida, Luxemburg

Samstag, 15. Februar 2025 von 15:15 - 16:00 Uhr

Vom Zeichnen zur Schrift mit Restmaterialien

Inspiriert von der Remida aus der Reggio Pädagogik, steht Formida Echange für die Idee, dass industrielle Restmaterialien wunderbare, wiederverwendbare wertvolle Ressourcen zum Lernen, Spielen, Bauen, Konstruieren, Forschen und Gestalten sind. Mit dem Projekt "Vom Zeichnen zur Schrift" tauchen wir in die umfassende Welt der Zeichen, Symbole und Buchstaben ein und entdecken dabei die unbegrenzten Möglichkeiten, mit Restmaterialien zu experimentieren. Es werden unzählige Beispiele gezeigt wie diese Materialien zur Sprachförderung genutzt werden können und wie Restmaterialien mit ihrer besonderen Abstraktheit und ihrer außergewöhnlichen Ästhetik zur Geltung kommen.

Centre Formida arcus asbl , 121 C, rue Jean-Pierre Bausch, L - 4023 Esch-sur-Alzette

> <https://www.formida.lu/formida-echange>



Dozentin: Sandy Goedert

diplomierte Sozialpädagogin

Seit 22 Jahren arbeitet Sandy im sozialen Bereich: zuerst in einer Kindertagesstätte, dann als Klinik-Clown, danach in einem Wohnheim für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und die letzten 8 Jahre als Streetworkerin der Stadt Esch/Alzette. Kreativität hatte seit ihrer Kindheit einen hohen Stellenwert, da sie in einer Künstlerfamilie aufgewachsen ist. Das Studium an einer freien Kunsthochschule haben ihr Interesse Kunstprojekte in ihrer Freizeit umzusetzen, unterstützt. Im Centre Formida erfreut sie sich jetzt daran, Soziales und Kreatives miteinander zu verbinden und Projekte zu initiieren.



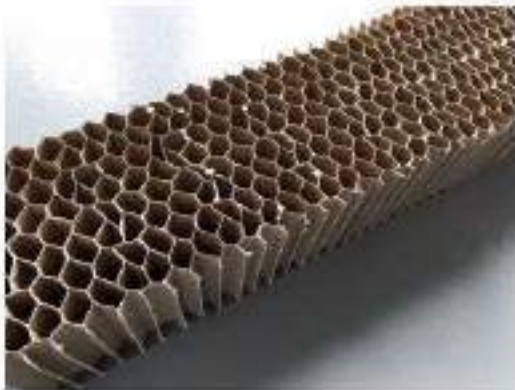
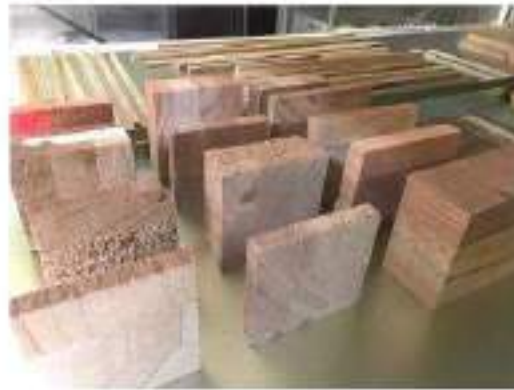
Sprache: Schriften und Symbole

Projektarbeit in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen

Blick in den KIOSK



Was sind Restmaterialien?



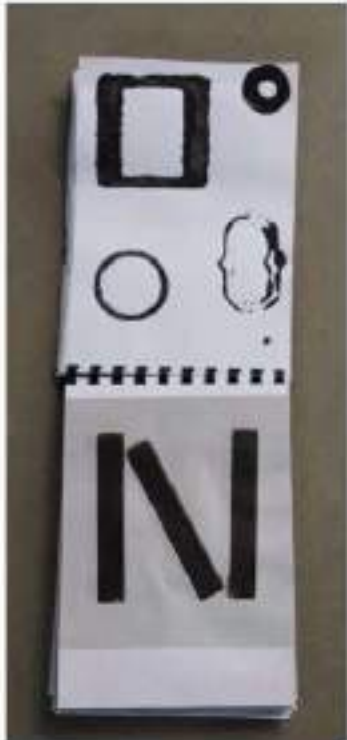
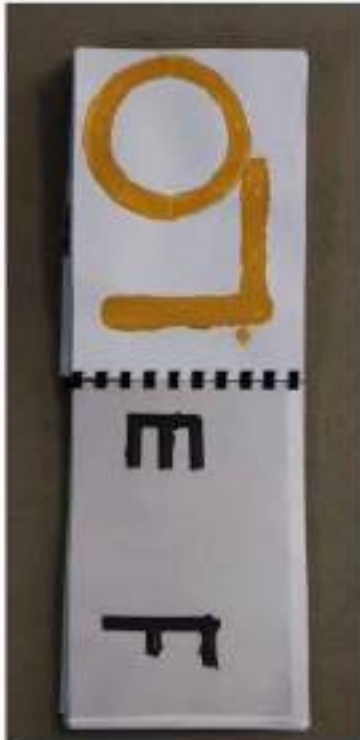


Der Eingangsbereich





Aus einem Buch wird auch mal ein Mobilé...





Sprache: Schriften und Symbole



Umsetzung von Formida Echange





Die Sprechende Wand

Mit der Definition unseres Jahresthemas „Sprache: Schriften und Symbole“ verfolgen wir, anlehnend an unser pädagogisches Konzept, zwei Ziele:

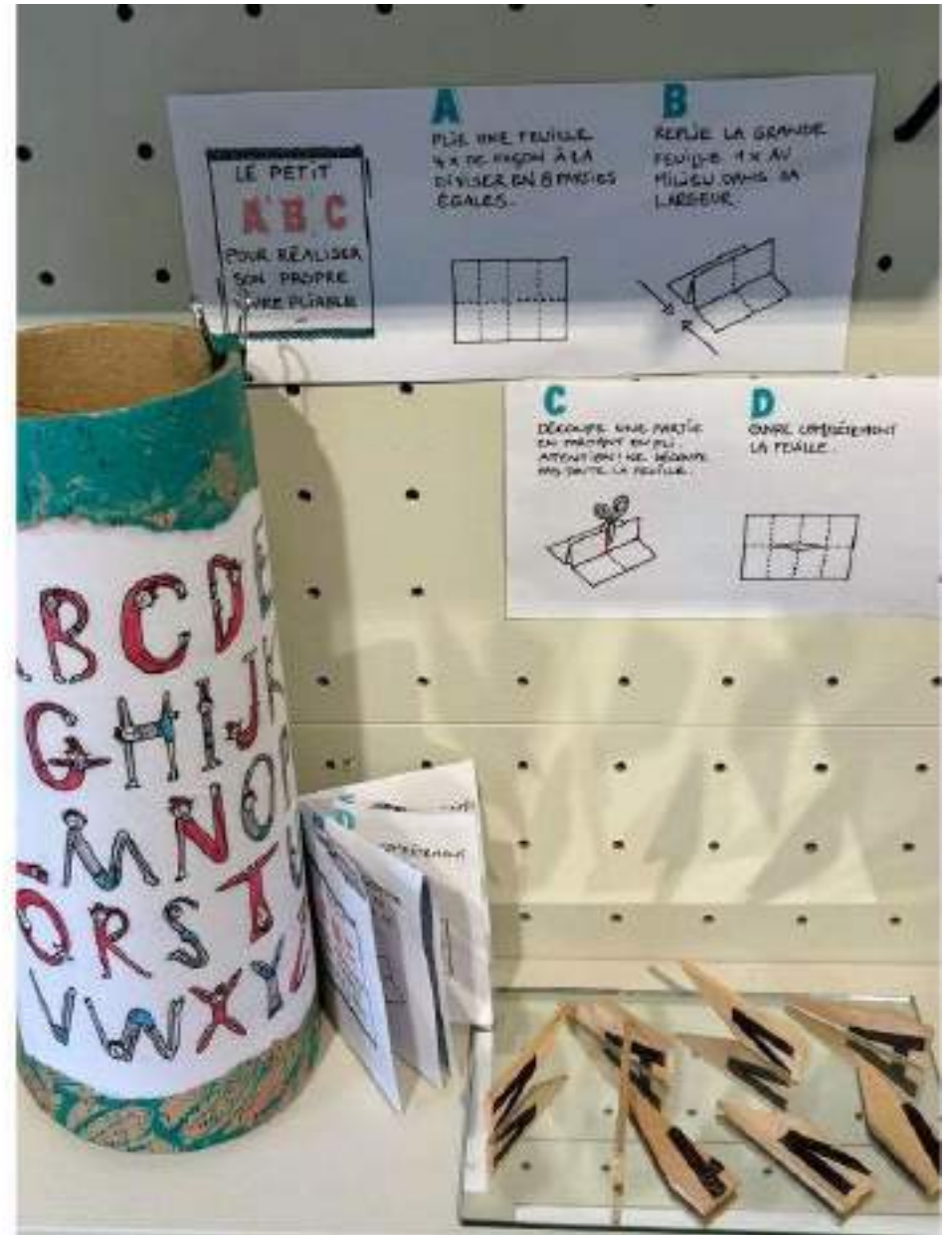
Pädagogischen Fachkräften **praktische und kreative Möglichkeiten aufzeigen**, um Kindern einen spielerischen Zugang zu Buchstaben, Schriften und Symbolen mit Formida Materialien zu ermöglichen.

Durch die eigene Recherche aufzeigen, wie Kinder auf eine ganzheitliche und nachhaltige Weise in die Welt der Sprache eintauchen und somit **eine positive Beziehung zur Sprache aufbauen** können.









„Zu einer Literacy-förderlichen Umgebung in einer pädagogischen Einrichtung gehören auch vielfältige Begegnungen mit Schriftkultur, die es Kindern ermöglichen, zahlreiche schreibförderliche Erfahrungen zu machen.

Kinder erwerben ein frühes Verständnis über die Funktion und die Bedeutung von Schrift, wenn sie von Zeichen und Symbolen umgeben sind, deren Bedeutung sie sich neugierig aneignen.“

Methoden zur Förderung der Sprach- und Literacykompetenz, 2022 © Stiftung Lesen



Kinder können kreativ und intuitiv die Welt der Sprache entdecken: Dank Aktivitäten und Projekten wie das Gestalten einer Schreibwerkstatt, das Herstellen von Stempeln aus Restmaterialien, das Basteln von Buchstaben oder das Legen von Symbolen aus verschiedenen Materialien.

Diese spielerischen Ansätze fördern nicht nur das Interesse an Buchstaben und Schriften, sondern ermöglichen es den Kindern auch, verschiedene Kompetenzen zu entwickeln:

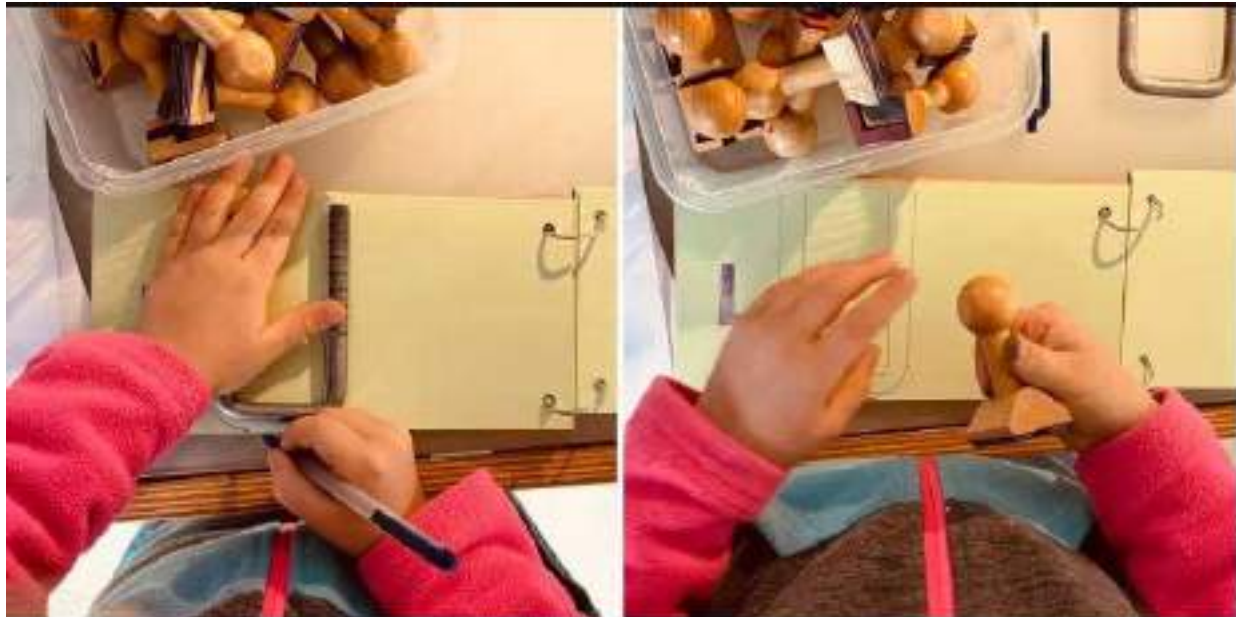
Sprachkompetenz: Kinder erweitern ihren Wortschatz und lernen die grundlegende Struktur von Sprache und Schrift kennen. Sie üben den Umgang mit Buchstaben und entdecken die Bedeutung von Symbolen.

Kreativität und Fantasie: Durch das freie Gestalten und Experimentieren mit Materialien entwickeln die Kinder ihre kreative Ausdrucksfähigkeit und Fantasie. Sie lernen, dass Sprache und Schrift nicht nur Mittel zur Kommunikation sind, sondern auch kreative Ausdrucksformen.

Kognitive Fähigkeiten: Kinder lernen, Muster und Strukturen zu erkennen und zu verstehen. Dies bereitet sie auf den späteren Schriftspracherwerb vor.







Das Schreibatelier wurde während Workshops und Weiterbildungen regelmässig genutzt.





Reflexionsfragen als Anstoß, um den Kindern in der Einrichtung vielseitige Erfahrungen mit Lese- und Schriftkultur zu ermöglichen:

Stehen für die Schreibwerkstatt genug „Werkzeuge“ und **Materialien** zur Verfügung, die Kindern ohne Hilfe zugänglich sind?

(Schreib- und Bastelmaterial, Kataloge, Telefonbücher, Kalender, Karten, etc.)

Sind Bücher für die Kinder leicht zugänglich?

Sind möglichst viele Gattungen vertreten?

Werden gemeinsam mit den Kindern **eigene Bücher hergestellt**?

Können die Kinder aus einem großen Fundus von Zeitungen, Briefen, Postkarten, Verpackungen und sonstigen Papiermaterialien Wörter, Buchstaben und Ziffern **ausschneiden oder abmalen**?

Findet **regelmäßiges Vorlesen und Geschichtenerzählen** in ihrer Einrichtung statt?

Erleben die Kinder, dass Sie ihrem spontanen Erzählen von **Geschichten Raum geben und es wertschätzen**?







Spieltreff für Tagesmütter und Kinder



Das Atelier Imagerie und der Expositionsbereich





Bei der Station «Schütten und Befüllen» sind Buchstaben verpackt in kleinen Behältern, mit denen zB Buchstaben-Suppe gekocht wird.

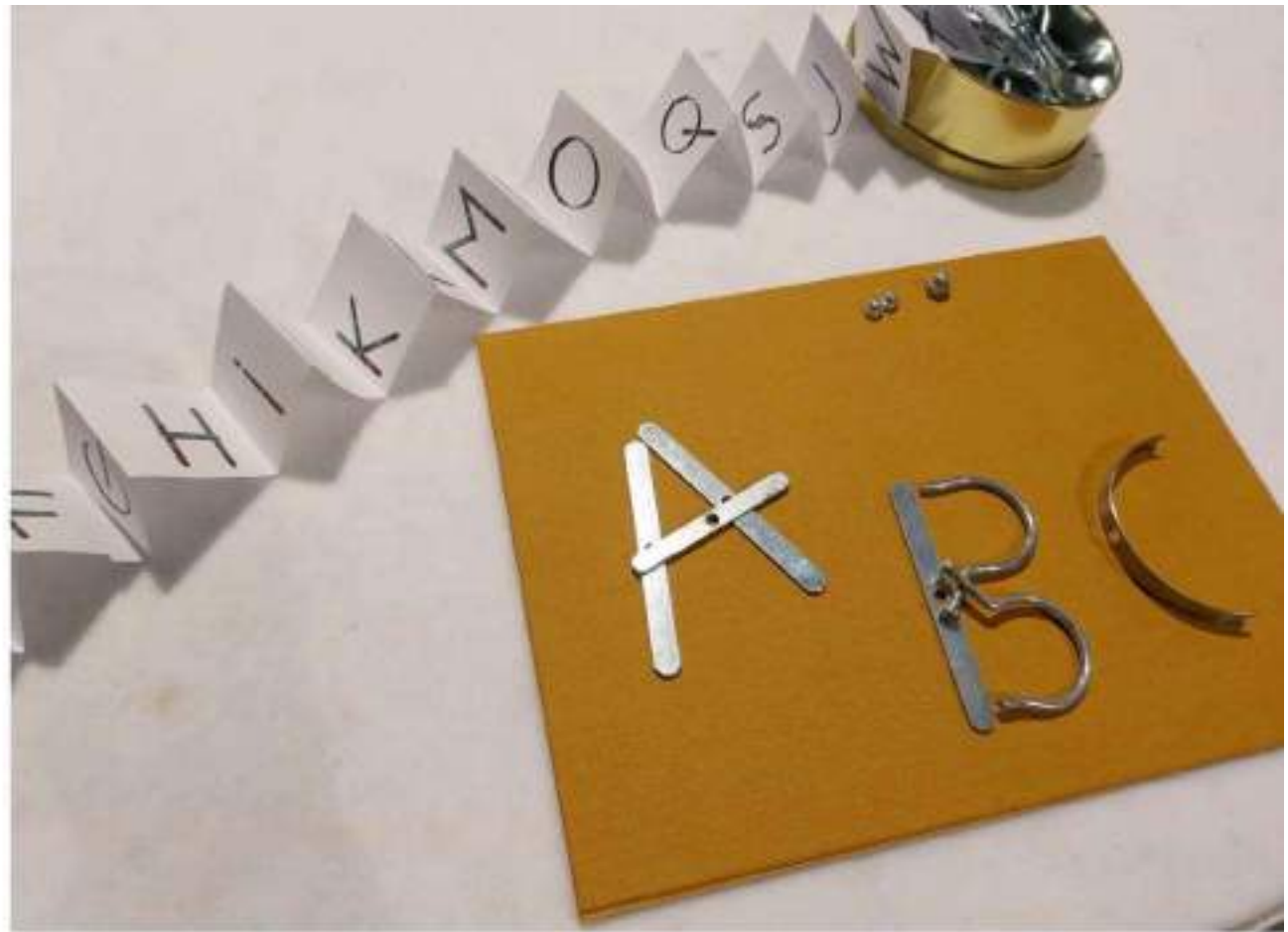
Buchstaben, Namen und Wörter werden bei der Projektion beim Bauen mit Materialien mit eingesetzt.



Expo-Säulen dienen als Inspiration wie man Restmaterialien zum Thema nutzen kann.







Impulse und neue Anreize zur ersten Spracherfahrung dank Restmaterialien. Erste Ideen-Sammlungen für Pädagogische Koffer.



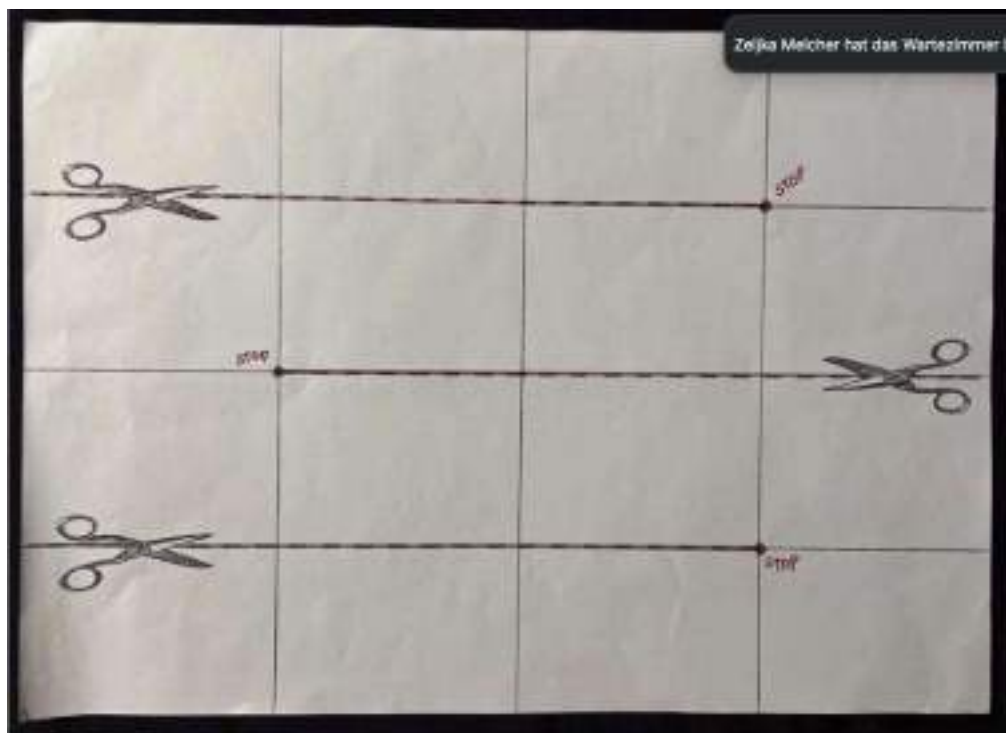
Verschiedene Dokumentationsarten





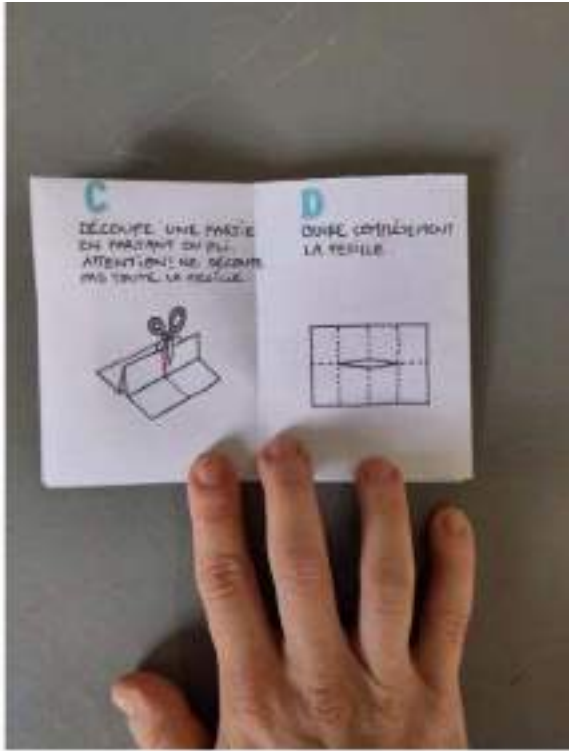
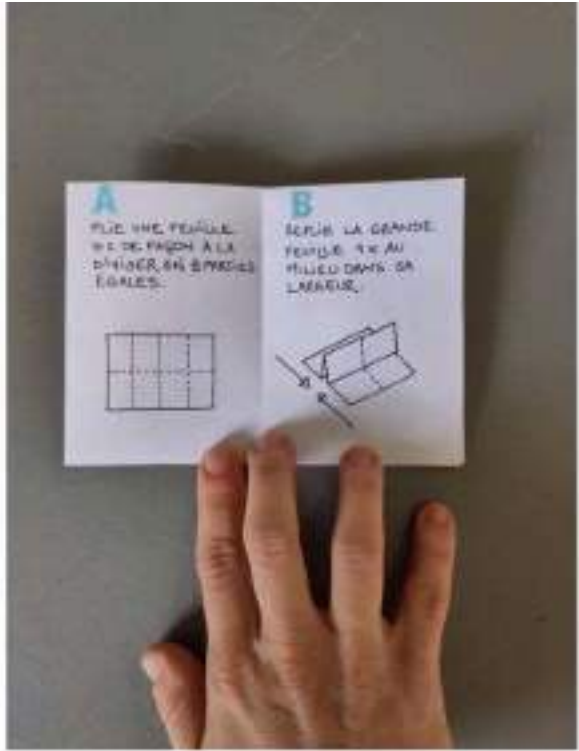


Kinder lieben es, kleine eigene Bücher herzustellen und zu gestalten.
Wir zeigen unterschiedliche Verbindungs-Techniken und auf welche Art und Weisen man Mini-Bücher zusammenheften kann:
Japanische Nähtechnik, Briefknöpfe, Musterbeutel-Klammern, ...



Das Mini-Buch
dank
Falt-Technik





Anleitung zum Mini-Buch gestalten





Wo verstecken sich Buchstaben bei dir in der Einrichtung?





Organisation and Information:

Forum Reggio-Pädagogik Österreich
Monika Hruschka-Seyrl
Mail: m.seyrl@aon.at
Mail: kreart@aon.at
Tel: +43 699 111 56 809

www.reggio-paedagogik.at



Integrative Kita
„Rappelkiste“

